Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2 G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

Nr. 157 — Donnerstag, den 7. Juli 1932 — 114. Jahrgang

Endspurt in Lausanne

In jeder Stunde kann die Entscheidung fallen

Sir Walter Layton fordert politische Verständigung



Sir Walter Layton

Sir Walter Layton sagt in einem Bericht aus Lausanne im „News Chronicle", das deutsche Verlangen nach gewissen politischen Vereinbarungen im Zusammenhang mit dem geplanten Reparationsabkommen erscheine im ersten Augenblick unlogisch, aber der Baseler Sachverständigen-Ausschuß habe darauf hingewiesen, daß es nicht nur einer angemessenen wirtschaftlichen und finanziellen Regelung bedarf, sondern auch einer politischen Befriedung, ohne die dem Vertrauen und dem Kredit kein neues Leben eingeflößt werden könne. Eine aufrichtige politische Verständigung sei vielleicht ebenso wichtig für Frankreich wie für Deutschland.

Die Besprechungen am Mittwoch

Das Wolffbüro meldet aus Lausanne, 6. Juli: Die ursprünglich für gestern abend erwarteten entscheidenden Ereignisse sind nicht eingetreten. Die französischen und englischen Sachverständigen, die gestern bis in die späten Nachtstunden verhandelt haben, sind auch heute vormittag wieder zusammengetreten. Wie verlautet, sollen ihre Besprechungen hauptsächlich einer Angleichung der französischen und englischen Vorschläge, die in bezug auf die Methode der Ausgabe von Bonds erheblich auseinandergehen, gegolten haben. Ferner verlautet auch, daß man es für notwendig gefunden haben soll, gewisse Abänderungen des Caillaux-Churchill-Abkommens über die französischen Schulden bei England zu treffen, da in diesem Monat Frankreich an England eine Zahlung von 1½ Millionen Pfund hätte leisten sollen.

Die Frage der Höhe der deutschen Leistung soll auch noch offen stehen. Es verlautet weiter, daß man einen Weg gefunden habe, die Sicherheitsklausel wegen der Schulden an Amerika irgendwie zu umgehen.

Die amerikanischen Delegierten auf der Abrüstungskonferenz statteten heute vormittag einen Besuch bei der englischen Delegation ab. Es wird betont, daß dieser Besuch ausschließlich der Abrüstungsfrage gegolten habe. Gestern abend stattete Grandi dem englischen Premierminister einen Besuch ab. Heute früh arbeiteten wieder die englischen mit den italienischen Sachverständigen zusammen. Herriot hatte mit Macdonald eine einstündige Unterredung.

Eine andere Meldung vom 6. Juli berichtet: Reichsfinanzminister Schwerin von Krosigk stattete heute dem englischen Premierminister einen Besuch ab. Wie verlautet, soll dieser Besuch hauptsächlich der Besprechung der technischen Seite gegolten haben. Es verlautet, daß sich der Schwerpunkt der Besprechungen nun mehr und mehr nach der Ziffernfrage der deutschen Leistungen hin verschiebt. Jedoch ist im Augenblick noch nichts Näheres darüber bekannt.

Weiter berichtet das Wolffbüro: In den Besprechungen bei Macdonald hat es sich gutem Vernehmen nach nicht nur um die Auseinandersetzung der alliierten Gläubigermächte untereinander gehandelt, sondern es ist dabei auch versucht worden, einen gemeinsamen Vertragsentwurf aufzustellen. Nach dem Besuche Herriots wurden solche Bemühungen im Lager der französischen Delegation und im Beisein von Sir Leith-Roß fortgesetzt. Es soll sich dabei um einen Vertrag handeln zur Abgeltung der wechselseitigen Ansprüche zwischen allen beteiligten Nationen. Der Betrag für solche Leistungen ist natürlich einstweilen offen gelassen worden. Doch scheint man sich zu bemühen, die Ziffer noch etwas in die Höhe zu treiben.

Es verlautet nach einer späteren Drahtung aus guten ausländischen Quellen, daß die Bemühungen um einen Ausgleich der verschiedenen Standpunkte auf der Gegenseite bis Mittag so gut fortgeschritten seien, daß sich in der Frage der politischen Forderungen Deutschlands eine nach Ansicht der Gegenseite brauchbare Formel ergeben habe. Um 4 Uhr ist das Büro zusammengetreten, in dem Deutschland durch Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk und Staatssekretär von Bülow vertreten sind. Wenn die Verhandlungen gut fortschreiten und über die Zahlenfrage, die noch offen steht, ein gewisser Grad der Verständigung erzielt werden kann, so ist für 6.30 Uhr eine Vollsitzung der sechs einladenden Mächte vorgesehen. Die allgemeine Stimmung ist demgemäß heute nachmittag gegen die etwas gedrückte Auffassung des gestrigen Abends und des frühen Vormittags merklich gehoben.

Eine Contimeldung berichtet: Von gut unterrichteter ausländischer Seite erfahren wir, daß der Vorschlag, der in bezug auf die deutschen Forderungen nach Aufhebung des Teiles 8 des Versailler Vertrages heute ausgearbeitet worden ist, sich auf Artikel 2 des Haager Abkommens und dessen Wortlaut im wesentlichen stützt, um zu einer Formel zu gelangen, die ungefähr wie folgt lautet:

„Die Bedingungen des Versailler Vertrages, soweit sie sich auf die Reparationen beziehen, sind aufgehoben."

Endlich wird dem Wolffbüro noch gemeldet:

Kurz nach 6.30 Uhr trafen der Reihe nach die Finanzminister Frankreichs, Italiens, Japans und Belgiens im Hotel der britischen Delegation ein, um an den Besprechungen teilzunehmen. Man hat den Eindruck, daß die Verhandlungen in eine entscheidende Phase eingetreten sind.

Ein Milliardengeschenk für Herriot

Damit bei diesen ernsten Verhandlungen auch der Humor zum Ausdruck kommt, sei folgende aus Lausanne berichtete kleine Geschichte wiedergegeben:

Herriot, der seinen Geburtstag feierte, hat unter der Fülle der eingelaufenen Glückwünsche einen Umschlag gefunden, der einen deutschen Fünfmilliardenschein aus der Inflationszeit enthielt mit der Aufschrift: „Zum völligen Ausgleich!"

Flieger-Abenteuer

Rund um die Erde

In 11 Stunden über den Atlantik — Eine erste Etappe endete bei Berlin



Benett Griffin (links) und James Mattern.

Die amerikanischen Armeeflieger Hauptmann Bennet Griffin und Leutnant James Mattern haben am Dienstag von Newyork aus einen Rundflug um die Welt angetreten. Sie wollen den von den amerikanischen Fliegern Post und Gatty gehaltenen Rekord von 3 Tagen, 15 Stunden, 51 Minuten für den Rundflug um die Welt schlagen. Von Harbour Grace (Neufundland) sind sie am Dienstag um 23,28 Uhr (MEZ.) nach Irland gestartet.

Die Flieger wurden bereits

Mittwoch vormittag um 10.30 Uhr über Nordirland

mit östlichem Kurs gesichtet. Sie haben demnach die etwa

3200 Klm. lange Atlantikstrecke in der phantastischen Zeit von etwa 11 Stunden bewältigt,

müßten also eine Durchschnittsgeschwindigkeit von annähernd 300 Klm. in der Stunde entwickelt haben.

Das Flugzeug passierte um 15.30 Uhr den Flugplatz von Hannover; es

landete um 17.42 Uhr auf dem Tempelhofer Flugplatz.

Von Gronaus neuer Ozeanflug: Der Grönland-Wal nach Sylt übergeführt

Aus Westerland auf Sylt, 6. Juli, wird gemeldet: Der Dornier-Wal D 2053 Wolfgang von Gronaus, mit dem der Flieger einen neuen Ozeanflug unternehmen will, ist am Dienstag von Travemünde nach Sylt übergeführt worden. Gronaus konsequentes Schweigen vor Beginn eines großen Fluges umgibt auch diesmal seine Pläne noch mit dem Schleier des Geheimnisses. Unwidersprochen ist bisher, daß der Dornier-Wal zunächst die alte Grönland-Route nach Amerika nehmen werde und daß sich möglicherweise in westlicher Richtung ein Weltflug anschließen soll. Man rechnet damit, daß Gronau noch eine Woche auf Sylt bleibt.

„Do. X" in Danzig

Aus Danzig, 6. Juli, wird gemeldet: Das Flugboot „Do. X" traf heute gegen 17 Uhr, von Königsberg kommend, in Danzig ein, überflog die Stadt und ging dann am Weichseldurchbruch nieder.

Die geretteten Australien-Flieger

Aus Wyndham, 6. Juli, wird gemeldet: Klausmann, der eine der beiden glücklich geretteten deutschen Australienflieger, befindet sich im hiesigen Krankenhaus, während sein Gefährte Bertram wieder wohlauf ist. Beide Flieger wurden hier bei ihrer Ankunft herzlich begrüßt.

Reichshilfen für die Viehzucht

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat sich in Anbetracht der bedrohlichen Lage der Rinderzucht entschlossen, den anerkannten Rinderzüchtervereinigungen wieder eine größere Beihilfe zu gewähren, damit sie weiterhin ihre Aufgaben erfüllen und ihre Einrichtungen sowie ihr Zuchtmaterial erhalten können. Die Mittel werden wie im Vorjahre nach der Zahl der eingetragenen Rinder auf die einzelnen Organisationen durch die Landesregierungen verteilt werden.

Ferner wird der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zum Zwecke der Verbesserung der bäuerlichen Viehhaltungen den Erwerb hochwertiger Vatertiere (Bullen, Eber, Schaf- und Ziegenböcke) durch Bereitstellung von Reichshilfen in Höhe von 15—25 v. H. des Ankaufpreises unterstützen, wenn sie von den Zuchtverbänden, Zuchtgenossenschaften oder Gemeinden aus Leistungszuchten und insbesondere auf den Zuchtviehauktionen erworben sind. Die Reichsbeihilfen werden den Landesregierungen nach Maßgabe des am 1. Dezember 19.. gezählten Bestandes zur Verteilung überwiesen werden.

Französische Soldaten auf deutschem Boden

Wie aus dem Grenzort Ludwigswinkel gemeldet wird, erschienen dort Mittwoch vormittag aus Richtung Obersteinbach (Elsaß) zwei berittene Franzosen, ein Leutnant und ein Unteroffizier. Sie ritten bis zum Brunnen am Dorfausgang und tränkten dort ihre Pferde. Auf Befragen erklärten die beiden Franzosen, daß sie sich verirrt hätten. Mittlerweile kamen aus dem Dorf einige deutsche Zollbeamte, bei deren Anblick die Franzosen sich auf ihre Pferde schwangen und im Galopp der Grenze zuritten. Die Zollbeamten verfolgten die Flüchtenden, konnten sie jedoch auf dem schlechten Wege mit ihren Fahrrädern nicht einholen. Einer der Franzosen sprach fließend deutsch. An der Verfolgung beteiligten sich auch zahlreiche Einwohner.

Kontingentierung der Einfuhr von Frühkartoffeln

Im Reichsanzeiger erscheint eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, durch die die Einfuhr von Kartoffeln in der Zeit bis zum 31. Juli 1932 unter Einfuhrverbot gestellt wird.

Am 1. August 1932 tritt der handelsvertraglich nicht gebundene höhere Kartoffelzoll wieder in Kraft.

Senkung der Kurzarbeiterunterstützung

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung hat, wie der „Börsen-Courier" berichtet, durch Runderlaß den Arbeitsämtern mitgeteilt, daß

mit Wirkung von der laufenden Woche an die Kurzarbeiterunterstützungen zu senken

seien. Durch neue Verordnung sind die Sätze **um nicht ganz zehn Prozent** gekürzt worden.

Ueber die Anzahl der Kurzarbeiter schreibt das Blatt, daß

in der letzten Aprilwoche noch rund 290 000 Kurzarbeiter beschäftigt

waren; diese Zahl ging zur letzten Maiwoche ein wenig zurück. Die stärkste Kurzarbeiterziffer während des vergangenen Winters betrug etwas über 300 000.

Freispruch in einem Prozeß gegen den Abgeordneten Florian

Aus Wuppertal wird gemeldet: Der Prozeß gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Florian wegen seiner im Januar 1931 getanen Aeußerung: „Das Novembersystem ist aus Lüge und Verrat zusammengesetzt" ist jetzt entschieden worden. Florian erhielt zuerst wegen dieser Aeußerung zwei Monate Gefängnis durch Strafbefehl; das Schöffengericht hatte die Strafe auf sechs Wochen ermäßigt. Die Große Strafkammer Wuppertal sprach Florian am Dienstag frei. In der Urteilsbegründung wird gesagt, in diesen und anderen ähnlichen Aeußerungen könne nicht ohne weiteres eine Verächtlichmachung der Staatsform gesehen werden. Der Ausdruck „Lüge und Verrat" sei auf die handelnden Personen gemünzt gewesen und könne deshalb nicht die Staatsform beleidigen.

Bergbaufragen im Preußischen Landtage

Aus der Sitzung des Aeltestenrates

Der Aeltestenrat des Preußischen Landtages beschloß, die für Donnerstag vorgesehen gewesene erste Lesung des Etats für 1932 zurückzustellen bis nach Erledigung der politischen Amnestie. Am Freitag wird der Aeltestenrat nochmals tagen, um dann zu bestimmen, ob in der nächsten Woche das Landtagsplenum weitere Sitzungen abhalten muß entgegen den ursprünglichen Absichten, wonach das Haus sich Ende dieser Woche bis nach den Reichstagswahlen vertagen wollte. Auf nationalsozialistischer Seite wurde die Auffassung vertreten, daß der Landtag während des ganzen Juli verhandeln sollte, doch ist es fraglich, ob sich hierfür eine Mehrheit im Hause finden läßt. Von kommunistischer und sozialdemokratischer Seite wurden Beschwerden über die Nachtsitzungen des Plenums vorgetragen. Im weiteren Verlauf teilte Präsident Kerrl mit, daß künftig auf dem preußischen Parlamentsgebäude während der Vollsitzungen des Parlaments die schwarz-weiße preußische Flagge gehißt werden solle, wie es beim Reichstag mit der Reichsflagge üblich sei.

Bei Beginn der

Plenarsitzung

bringt Abg. **Pieck** (Komm.) einen Antrag seiner Fraktion ein, der

die Regierung ersucht, das Verbot des „Vorwärts" und der „Kölnischen Volkszeitung" sofort aufzuheben.

(Heiterkeit rechts.) Der Antrag wünscht weiter, daß nachgeordneten Behörden das Recht zum Erlaß von Zeitungsverboten entzogen werde. Der Redner verlangt sofortige Entscheidung über den kommunistischen Antrag. Hiergegen wird Widerspruch nicht erhoben.

Abg. **Dr. Hamburger (Soz.)** weist darauf hin, daß der kommunistische Antrag in seiner jetzigen Fassung dem Staatsministerium einen Auftrag erteile, den das Staatsministerium nicht erfüllen könne. Der Redner bringt einen sozialdemokratischen Antrag ein, wonach

das Staatsministerium ersucht werden soll, nochmals auf das ernsteste bei der Reichsregierung für die sofortige Aufhebung der Verbote einzutreten.

Abg. **Kube (Nat.-Soz.)** stimmt dem kommunistischen Antrag zu, und wendet sich gegen den sozialdemokratischen Antrag, der mit seinem Hinweis auf die Zuständigkeit der Reichsregierung nur faulen Zauber darstelle.

Der sozialdemokratische Abänderungsantrag wird gegen die Stimmen der Regierungsparteien abgelehnt, der kommunistische Antrag, das Verbot des „Vorwärts" und der K. V. sofort aufzuheben, in namentlicher Abstimmung mit 197 Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten gegen 28 Stimmen der Deutschnationalen angenommen. Die übrigen Parteien beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Es folgt die Beratung einer großen Anzahl von

Bergwerksanträgen,

die vom Ausschuß vorberaten worden sind. Der erste Beratungsabschnitt gilt den Stillegungen im Bergbau.

Der Vertreter des preußischen Handelsministeriums weist darauf hin, daß die preußische Staatsregierung in Wort und Schrift bemüht gewesen sei, das Interesse des deutschen Erzbergbaues auch beim Reich zu vertreten. Die Staatsregierung habe an der Auffassung festgehalten, daß die notwendige Unterstützung dieses Produktionszweiges Sache der Reichsregierung sei, ganz gleich, ob es sich um private oder öffentliche Betriebe handele. Die deutsche Metallerzeugung sei ein wesentlicher Teil der heimischen Wirtschaft und von größter Bedeutung für die Unabhängigkeit vom Ausland. Solange die Verhandlungen mit dem Reich nicht zum Abschluß gelangt seien, werde die preußische Regierung, um die Stillegung ihrer Werke im Oberharz und Unterharz zu verhindern, einen vorläufigen Kredit zur Verfügung stellen.

Nach Ausschußberichten, in denen u. a. auch die Anträge gegen die Stillegung des Steinkohlenbergwerks „Dickesche Heide" der Niederrheinischen Bergwerks A.-G., über Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau, über die Ausführung der Notstandsarbeiten auf der Wenzeslausgrube bei Neurode, über die Beitragspflicht der Bergarbeiter zur Arbeitslosenversicherung, über das Grubenunglück auf Schachtanlage Dorstfeld und andere Anträge begründet werden, beginnt die allgemeine Aussprache über sämtliche Bergwerksanträge, die Abgeordneter **Rollmann (Nat.-Soz.)** eröffnet. Der Redner befaßte sich vor allem mit der Zeche Dickesche Heide, deren Geschick sich in diesen Tagen entscheidet. Werde die Zeche zum 15. Juli stillgelegt, so würden 1 800 Mann Belegschaft und 4 200 Familienangehörige brotlos. Der Redner stellt einen Zusatzantrag, wonach das Reichswirtschaftsministerium beauftragt werden wird, sich mit der Angelegenheit zu befassen und beispielloses Elend zu verhüten.

Abg. **Schlag (Komm.)** begründet einen kommunistischen Antrag über Mißstände auf der Grube Walter Hoffnung im Bezirk des Oberbergamtes Halle. Der Redner verlangt weiter sofortige Einstellung aller Subventionen an die Mansfeld A.-G.

Abg. **Freiherr von Gregory (Nat.-Soz.)** erörtert die Forderungen seiner Fraktion zur Erhaltung des Metallerzbergbaues in Preußen. Der Redner erklärt, es müsse jetzt Schluß mit der Kurpfuscherei an der deutschen Wirtschaft gemacht werden. Schutzmaßnahmen bedeuteten in der Endwirkung eine Hebung der Volkswirtschaft. An die Stelle des Zolles könne auch ein Verwendungszwang deutscher Rohprodukte treten. Zum Ausgleich einer etwaigen Verteuerung der Produkte könne auch der Abbau der riesigen Direktorengehälter dienen. Wenn man den deutschen Erzbergbau erhalten wolle, dann habe der Staatsbetrieb dasselbe Recht auf Unterstützung wie der Privatbetrieb.

Ein Regierungsvertreter beantwortete die deutschnationalen Anträge wegen der

Borsigwerke in Oberschlesien,

Er erklärte, daß die Bemühungen zur Aufrechterhaltung des Betriebes nicht zu einem Ergebnis führen könnten, da die Fortführung übermäßig hohe Aufwendungen erfordert hätte. Das Staatsministerium habe seit der Zerreißung Oberschlesiens ständig auf die Notwendigkeit hingewiesen, die oberschlesische Wirtschaft zu erhalten und die nötigen Mittel bereitzustellen. Der Regierungsvertreter teilte mit, daß das Staatsministerium auch bei der Reichsbahn seine Bemühungen fortsetzen werde, um die Frachten zwischen dem oberschlesischen Industriegebiet und der Oder zu verbilligen.

Ein weiterer **Vertreter des Handelsministeriums** beantwortete die Zentrumsanfrage über

das Seilfahrtunglück auf Zeche Dorstfeld

Die Frage eines Verschuldens werde eingehend geprüft. Auch die bisherige Regelung der Sicherheitsbestimmungen werde im Sinne der Ausschußforderungen nachgeprüft werden.

Abg. **Franz (Soz.)** behandelte die Frage der Stillegung der Borsigwerke in Oberschlesien und erklärte, daß in erster Linie das Reich dafür zuständig sei.

Abg. **Freiherr von Gregory (Nat.-Soz.)** fordert die Erhaltung des Borsigwerkes aus grenzpolitischen und wirtschaftlichen Gründen. Der Nationalsozialismus werde die Oder weiter ausbauen. Zwischen der ostdeutschen und der westdeutschen Industrie müsse eine vernünftige Arbeitsteilung eintreten.

Die Weiterberatung wird auf Donnerstag vertagt.

Beschlüsse des Landtags-Hauptausschusses

Im Hauptausschuß des Preußischen Landtages wurde beschlossen, auf die Reichsregierung einzuwirken, für das Jahr 1933 die Einheitsbewertung nach dem Ertragswert zu ermitteln und die im Jahre 1932 auf diese Vermögenswerte gezahlten Steuern anzurechnen. Nach einem anderen Beschluß soll die Reichsregierung veranlaßt werden, gesetzgeberische Maßnahmen zu treffen, um unverschuldet in Not geratene Volksgenossen vor der Verschleuderung ihres Grundbesitzes und Hausbesitzes durch Zwangsversteigerung zu schützen. Mit den Stimmen der Nationalsozialisten wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, die Vorfälle in Breslau im Juni, wobei es sich nach dem Antrag um nationalsozialistische Ausschreitungen handelt, zu untersuchen und die Schuldigen zu bestrafen. Annahme fand weiter ein nationalsozialistischer Antrag, im Einvernehmen mit der Gemeinschaft der Verbände an der Untereider und den zuständigen Stellen die Eindämmung der Eider in Angriff zu nehmen. Nach einem weiteren Beschluß sollen die erforderlichen Mittel zur Verhinderung weiterer Landverluste des nördlichen und westlichen Samlandes aus der Osthilfe sofort bereitgestellt werden. Auf Antrag des Zentrums wurde das Staatsministerium ersucht, im Benehmen mit der Reichsregierung und der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten die zur Vollendung des Baues der Serpe-Talsperre und zur Errichtung einer Talsperre bei Ahausen in Verbindung mit dem Bau eines Speicherkraftwerkes erforderlichen Mittel im Wege der Kreditbeschaffung zur Verfügung zu stellen.

Was die deutsche Vertretung von der Abrüstungskonferenz hält

Gemäß dem Beschluß des Büros der Abrüstungskonferenz haben die Besprechungen über die Vorbereitung der Resolution, mit der der erste Tagungsabschnitt der Abrüstungskonferenz abgeschlossen werden soll, begonnen.

Bei der deutschen Delegation wird die Lage nach wie vor als sehr schwierig beurteilt. Zunächst ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Ergebnisse im günstigsten Falle hinter den deutschen Forderungen nach einer allgemeinen wirksamen Rüstungsherabsetzung noch wesentlich zurückbleiben. Die deutsche Delegation wird die Liste der vorläufig zu beschließenden Abrüstungsmaßnahmen, die man dem Hauptausschuß der Konferenz in der nächsten Woche im Rahmen der Resolution vorlegen wird, daraufhin genau prüfen. Schon heute kann aber festgestellt werden, daß die endgültige Haltung der deutschen Delegation zu der Resolution selbstverständlich weitgehend davon abhängt, in welcher Form der deutschen Kardinalforderung nach Gleichberechtigung Rechnung getragen wird.

Die kleinen Mächte fordern striktes Verbot des Bombenabwurfs

Die Vertreter Spaniens, Schwedens, Norwegens, Dänemarks, Hollands, Belgiens, der Schweiz und der Tschechoslowakei haben beschlossen, darauf hinzuwirken, daß in den Resolutionsentwurf des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz ein uneingeschränktes Verbot des Bombenabwurfs aus der Luft aufgenommen werde. Die gesamten Staaten sollen sich gegen Verwässerungen dieses Verbotes ausgesprochen und gegen den von Frankreich im Luftfahrtausschuß eingebrachten Antrag, der den Abwurf von Bomben auf den Schlachtfeldern und im Bereich der Luftstützpunkte weiter zulassen will, gewandt haben.

45 Millionen Bushels Weizen für das Rote Kreuz

Präsident Hoover unterzeichnete ein Gesetz, das die Lieferung von 45 Millionen Bushels Weizen und eine halbe Million Ballen Baumwolle an das Rote Kreuz zur weiteren Verwendung vorsieht.

Auswüchse politischer Kämpfe und ihre Folgen

Ein Reichsgerichtsurteil

Im Bahnhofshotel in Duisburg-Ruhrort ließen sich am 28. Januar v. J. gelegentlich einer öffentlichen Versammlung der Nationalsozialisten Duisburger Kommunisten schwere Ausschreitungen zuschulden kommen. Als der etwa 500 Personen fassende Saal zu zwei Drittel mit Kommunisten gefüllt war, stimmten sie die Internationale an, zerschlugen Einrichtung und Fenster und machten auch teilweise von ihren Schußwaffen Gebrauch. Dabei sind mehrere Nationalsozialisten verletzt worden. Einer der beteiligten Kommunisten, der inzwischen zur NSDAP übergetreten ist, hatte jedenfalls unter Eid Aussagen in dieser Richtung gemacht, sodaß die Hauptschuldigen vom Landgericht Duisburg-Hamborn zu je neun Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Dieses Urteil hat aber auf die Revision von zwei Angeklagten nicht die Billigung des Reichsgerichts gefunden, weil eben dieser Hauptbelastungszeuge unter den gegebenen Umständen teilnahmeverdächtig ist und deshalb nicht hätte vereidigt werden dürfen, und weil das Urteil im wesentlichen auf seiner Aussage beruht. Das angefochtene Urteil wurde infolgedessen aufgehoben und die Sache zu nochmaliger Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

„Laßt uns unsere Karabiner holen!"

Zu wüsten Ausschreitungen kam es in Homberg (Niederrhein). Von jungen Burschen wurden an verschiedenen Stellen Fensterscheiben der Häuser, in denen Kommunisten wohnen, eingeschlagen. Vor dem Hause des kommunistischen Kreistagsabgeordneten Krämer hatte sich ein größerer Trupp angesammelt. Die Fenster wurden von Kugeln durchlöchert, außerdem wurde die Haustür eingetreten und ausgehängt. Ein Schäferhund, der sich den Burschen entgegenstellte, wurde niedergeschossen. Dann drang man in die Wohnung ein und bedrohte eine Hausbewohnerin mit einem Dolch. Als man Krämer nicht vorfand, zog man wieder ab. Daß der Ueberfall planmäßig vorbereitet war, geht nach dem Bericht des RWP-Dienstes daraus hervor, daß ein politischer Gegner dem Kreistagsabgeordneten am Tage vorher zugerufen hatte: „Warte nur, morgen bis Du eine Leiche!" In der ganzen Nacht herrschte auf den Straßen Hombergs ein unruhiges Leben, und aus dem Munde der jugendlichen Vandalen hörte man sogar den Ruf: „Laßt uns unsere Karabiner holen!"

Weitere Zusammenstöße in Köln

In der Nacht zum Mittwoch kam es in Köln, wie die Polizei mitteilt, wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Insgesamt wurden 25 Personen vorläufig festgenommen.

In Ludwigshafen

kam es nach einer Mitteilung der Polizei bei einem Umzug der Nationalsozialisten zu erheblichen Störungen durch politische Gegner. In der schmalen Gasse zwischen Anilin- und Liebig-Straße erfolgte ein offenbar vorbereiteter Angriff in stärkerem Maße. Es wurden Steine geworfen; eine Frau gab sogar fünf Schüsse auf den Zug ab, und eine starke Gruppe drang in der Sodastraße auf die Nationalsozialisten ein, die sich schließlich zur Wehr setzten. Das Ueberfallkommando trennte die Streitenden. Später wurden die Nationalsozialisten dann wieder mit Steinen beworfen. Hunderte von politischen Gegnern stürzten sich erneut auf den Zug, wurden aber durch berittene Schutzpolizei zerstreut. Wiederholt machte die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch. Zwei Verletzte wurden in das Krankenhaus eingeliefert, sechs weitere Verletzte sind festgestellt worden. Neun Personen wurden festgenommen.

In Haaren (Ems)

hatten die Kommunisten zu Dienstag eine Versammlung einberufen. In der Versammlung bemerkte man auch zahlreiche auswärtige Kommunisten. Schon während der Versammlung verließen einzelne starke Trupps das Lokal und zogen auf Umwegen zu dem Hause eines Nationalsozialisten. Hier eröffneten sie nach einer RWP-Meldung ein Bombardement mit Steinen. Das Ueberfallkommando war sofort zur Stelle und nahm 25 Kommunisten fest. Aus diesem Anlaß und weil der Redner wiederholt in aufreizender Weise die Polizei angriff, wurde die Versammlung aufgelöst. Die Straße mußte teilweise unter Zuhilfenahme des Gummiknüppels gesäubert werden. Nach Aussagen einiger der festgenommenen Personen war der Angriff auf das Haus des Nationalsozialisten vorbereitet und nach Schluß der Versammlung geplant.

Völkerbund und Völkerbundsligen

Die Aufnahme der Türkei in den Bund

Der Völkerbund hat in einer außerordentlichen Bundesversammlung beschlossen, die Türkei zum Beitritt eingeladen. In der Versammlung, an der in privater Eigenschaft der ehemalige amerikanische Staatssekretär Kellogg teilnahm, ergriffen die Vertreter von 16 Staaten das Wort. Besonders herzlich wurde die Einladung begrüßt von dem Vertreter Deutschlands, Gesandten Göppert, der im Auftrage des in Lausanne zurückgehaltenen Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath sprach und auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei hinwies. Auf Grund des Beschlusses der Völkerbundsversammlung, die sich einstimmig für die Aufnahme der Türkei aussprach, wird die Türkei am Montag, 18. Juli, in einer feierlichen Bundesversammlung in den Völkerbund aufgenommen werden. Zu den Verhandlungen am Mittwoch war schon der Gesandte der Türkei in Bern, Kemal Hüsnü Bei, erschienen.

Die Ausschüsse des Weltbundes der Völkerbundsligen

haben in Paris weiter getagt und eine Anzahl Entschließungen angenommen. Der Minderheitenausschuß hat sich mit der Lage der Heimatlosen befaßt. Der politische Ausschuß hat u. a. die Einführung eines eigenen Hoheitszeichens für den Völkerbund empfohlen sowie die Wiederabhaltung von jährlich zwei Sitzungen des Mandatsausschusses des Völkerbundes. Der Ausschuß für Wirtschafts- und soziale Fragen hat eine Entschließung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit angenommen und Maßnahmen zur Wiederherstellung des internationalen Kredits besonders in Ost- und Mitteleuropa angeregt. Der Abrüstungsausschuß hat unter dem Vorsitz von Lord Robert Cecil eine Debatte über die Hoover-Vorschläge abgehalten, bei der die deutsche, die englische und die französische Delegation diesen Vorschlägen zustimmten. An den Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz in Genf, Henderson, wurde ein Telegramm gerichtet, in dem der Wunsch ausgedrückt wird, daß die Abrüstungskonferenz unverzüglich zu greifbaren Ergebnissen führen möge. Der Ausschuß für Unterricht und Erziehung trat für eine Schulausbildung ein, bei der die Vaterlandsliebe mit dem Weltbürgertum in Einklang gebracht werden soll.

Bankettreden

Die französische Sektion der Amities Internationales veranstaltete zu Ehren des Kongresses des Weltbundes der Völkerbundsligen ein Essen, bei dem der Vorsitzende der Amities Internationales, der Abgeordnete **Chabrun**, und der Vorsitzende der französischen Völkerbundsvereinigung, **Jean Hennessy**, Ansprachen hielten. Die Redner wiesen beide darauf hin, daß der Kongreß die Förderung des Friedensgedankens und den Ausbau des Völkerbundes zum Zweck habe. Im Namen der deutschen Delegation sprach **Prof. Zaeck** für den Gedanken der Aussöhnung, die nach seiner Ansicht leicht erzielt werden könne, da das deutsche und französische Volk wie auch die anderen Völker für Frieden und Aussöhnung seien. Der französische Abgeordnete **Bergery** behandelte in längeren Ausführungen die drei aktuellen Probleme, Reparationen, Abrüstung und Oesterreich. Er bemerkte, daß die bis jetzt bei allen drei Problemen betriebene Politik zum Teil falsch gewesen sei, und da, wo sie Ansätze zu einer vernünftigeren Behandlung gezeigt habe, zu zaghaft betrieben worden sei. Was die Reparationen anbetreffe, so würde die Streichung wirtschaftliche Vorteile bringen, die in keinem Verhältnis zu den Summen stehen, um die man heute noch in Lausanne verhandele. Bergery trat sodann für die kontrollierte Abrüstung und für die bessere Berücksichtigung der Notwendigkeiten Deutschlands nach den Grundsätzen der Gleichheit ein. Oesterreich, so erklärte er schließlich, sei unter den gegebenen Umständen nicht lebensfähig, er plädierte daher für die europäische Zollunion.

Nr. 157 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 7. Juli 1932

Aus der Stadt

Stand der Hauptunterstützungsempfänger

im Bezirk des Arbeitsamtes Soest

am 30. Juni 1932.

	Hauptunterst.-Empfg. in d. Arbeitslos.-Vers.	Hauptunterst.-Empfg. der Krisenfürsorge
1. Stadt Soest	206	436
2. Stadt Werl	61	117
3. Amt Werl	41	129
4. Amt Vorgeln-Schwefe	20	31
5. Amt Lohne	20	31
6. Amt Oestinghausen	16	36
7. Amt Körbecke	13	35
8. Amt Bremen	17	75
Sa.:	427	925

Politische Unruhen während einer nationalsozialistischen Kundgebung

Gestern abend fand auf dem Marktplatz eine polizeilich genehmigte Kundgebung von SA.- und SS.-Zügen aus Soest und Umgebung statt. Eine große Menschenmenge füllte beim Anmarsch der Nationalsozialisten bereits den Marktplatz. Mit ihren Lederriemen nahmen die SA. und SS. die Absperrung des Platzes vor. Während der Reden von Husing und Dr. Beck wurden kommunistische Rufe laut, die bald zu kleineren Plänkeleien führten. Mehrere Kommunisten erhielten blutige Köpfe. Bei dem ruhigen Abmarsch der Nationalsozialisten wurde ein auswärtiger SA.-Mann mit einem Messer von rückwärts gestochen. Es entstand dann eine größere Schlägerei, bei der eine Person schwer verletzt wurde. Zwei Beteiligte wurden gestern abend noch in das Stadtkrankenhaus gebracht. Bis in die späten Abendstunden fanden kleinere Ansammlungen statt, es kam auch noch einige Male zu kleinen Auseinandersetzungen. Die Polizei hat die Beteiligten festgestellt.

Man konnte gestern abend feststellen, daß sich zu der Kundgebung eine große Zahl Kinder eingefunden hatte. Indem wir auf die Gefährlichkeit der Teilnahme der Kinder hinweisen, seien die Eltern und Erzieher ermahnt, Kinder von politischen Kundgebungen fernzuhalten, da sie in dem entstehenden Gedränge und evtl. Ausschreitungen leicht Schaden nehmen können!

:?: **Ehrenvoller Auftrag.** Dem Magistrat der Stadt Bielefeld ging gestern nachmittag vom Provinzialschulkollegium in Münster die Nachricht zu, daß Herr Studienrat Dr. Beudel vom Archigymnasium in Soest zum Studiendirektor des Städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums ernannt sei.

:•: **In der Berufungsverhandlung** gegen den kommunistischen Stadtverordneten Bragard wegen Beleidigung des Kriminalassistenten Pätzold und des Polizeiinspektors wurde gestern in Dortmund das Urteil aufgehoben und Bragard zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt. Bragard, der gegen das erstinstanzliche Urteil Berufung eingelegt hatte, war in Hamm zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

•:• **Schaufensterscheibe eingeschlagen.** In der vergangenen Nacht wurde eine große Schaufensterscheibe des Kaufhauses Rosenbaum eingeschlagen. Soweit wir feststellen konnten, ist nichts gestohlen worden.

?,? **Der Schützenverein „Einigkeit"** feiert am Samstag und Sonntag sein diesjähriges Schützenfest. Am Freitag, dem 8. ds. Mts., abds 19 Uhr findet eine Generalversammlung unter der Vogelstange statt.

?,? **Spiel und Sport Soest.** Hierdurch weisen wir auf die Jahreshauptversammlung am Sonntag, dem 10. Juli, 10 Uhr, im Vereinsheim Gruß hin.

?,? **Dienstjubiläum.** Der Zugführer Wilhelm Blume konnte auf eine vierzigjährige Dienstzeit zurückblicken. Vom Herrn Reichspräsidenten und vom Herrn Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft wurden ihm aus diesem Anlaß besondere Glückwunschschreiben übermittelt.

?,? **Werbepostkarte!** Die von der Reichspost herausgegebene Soester Werbepostkarte zeigt das Bild der Wiesenkirche mit großem Teich u. Teichsmühle und der Aufschrift: Lernt Deutschland kennen! Soest. Die Dreizehnhundertjährige Kunststadt.

?,? **Mit der Reichspost zum Ehrenmal des S. G. V.** Am Sonntag veranstaltet die Post eine besonders schöne Fahrt, bei der das reizend Altena und das Ehrenmal des S. G. V. besichtigt werden. Auf dem Kohlberg ist längerer Aufenthalt vorgesehen, der zur Wanderung benutzt werden kann. Die Wanderlustigen können wieder auf dem Kohlberg oder in Neuenrade zusteigen. Sehenswert wird auch die Fahrt durch die prachtvollen Täler der Hönne und Lenne sein. (S. Anzeige).

)!(**Der Landw. Ortsverein Soest** veranstaltete am vergangenen Dienstag eine Besichtigungsfahrt in das Wittgensteiner- und Siegerland. Ueber 50 Mitglieder nahmen an derselben teil. Zweck der Fahrt war, sich einmal über die landw. und sonstigen Verhältnisse des südlichen Teiles der Heimatprovinz zu orientieren.

Um 6 Uhr war Abfahrt mit 2 Autobussen. Ueber Warstein, Meschede, Winterberg ging es zunächst zu dem herrlich gelegenen Städtchen Berleburg. Hier wurde die Gutsverwaltung des Fürsten zu Siegen-Wittgenstein-Berleburg besichtigt. Mustergültig war die Hofeinrichtung, wie Stallungen, Düngerstätte, Silo etc. Hierauf fand ein Gang durch den herrlichen Schloßpark statt, sodann eine Besichtigung des wunderbaren Schlosses. Anschließend war gemeinsames Mittagessen im Westf. Hof, bei dem der Vorsitzende des Vereins, Herr Landw.-Rat Hopp-Soest, dem Führer, Herrn Dr. Grammann-Erndtebrück, sowie dem Verwalter des fürstlichen Gutes, Herrn Oek.-Insp. Möhn-Berleburg, herzlichen Dank sagte.

Nunmehr wurden auch die Felder der Fürstl. Oekonomie, sowie die vom Versuchsring Wittgenstein angelegten Versuche besichtigt, die zeigten, mit welchen Schwierigkeiten die Landwirte im Kreis Wittgenstein bei Bodenbearbeitung etc. zu kämpfen haben. Die Saaten standen allgemein gut. — Nunmehr ging es weiter nach Weidenhausen, wo der Musterbetrieb des Herrn Gg. Spieß besichtigt wurde und von da nach Dreisbach-Schameder, wo moderne Weideanlagen und Versuche besichtigt werden konnten. Nach kurzer Besichtigung der Landw. Schule in Erndtebrück ging die Fahrt weiter durch die herrlichen Wälder des Siegerlandes nach Siegen. Hier wurde die Stadt besichtigt sowie die Siegerländer Verzinkerei in Geisweid. — Nunmehr begann die Rückfahrt, die bei dem schönen Wetter allerlei Reize bot. — Frohgemut kehrten alle Teilnehmer wieder nach Hause zurück, mit dem Bewußtsein: „Es war auch in diesem Jahre wieder ein schöner und lehrreicher Tag!"

(!) **Hausfrauenbund.** Herr Kapitän Plange hat dem Hausfrauenbund freundlichst gestattet, am Mittwoch nachmittag 3,30 Uhr unter sachkundiger Führung die neue Mühle zu besichtigen. Auf dem Schützenhof findet anschließend ein gemeinsames Kaffeetrinken statt. Kaffee mit Kuchen kostet 55 ₰. Anmeldungen sind dringend erforderlich bis zum Sonnabend abend in der Drogerie Behlmer. — Siehe Inserat.

?,? **Ernennung.** Herr Reichsbahninspektor Robert Wolf wurde zum Reichsbahnamtmann ernannt.

?:? **Städt. Oberlyzeum.** Der frühere Direktor unserer Anstalt, Herr Oberstudiendirektor Leimkühler, zurzeit in Remscheid, ist als Oberstudiendirektor nach Göttingen gewählt.

?,? **Ausflug des kath. Beamtenvereins.** Zu einer großen Familie hatte sich am vergangenen Sonntag der kath. Beamtenverein auf seinem diesjährigen Ausfluge zusammengefunden. Zu Fuß und mit der blauen Ida pilgerte man zur Lindenwirtin nach Vorgeln. Daß man dort einen guten Kaffee bekommt, hat sich auch diesmal wieder bewiesen. Der Präses, Herr Vikar Rörig, betonte in einer Kaffeepause die Notwendigkeit des Zusammenschlusses und wandte sich dann insbesondere an die Frauen, um auch sie für die Idee des kath. Beamtenvereins noch mehr zu gewinnen. Für Kurzweil war in nicht geahnter Weise gesorgt. Auf dem Schießstand errang man schöne Ehrenpreise. Der Ausflug endeet mit einem Vogelschießen, in dem Herr Goer die Königswürde errang, er erwählte sich seine Frau zur Königin. Nach der durch Herrn Brinkmann vorgenommenen Königskrönung fand man sich zum Tanz zusammen. Im Saal hatte man einen Zweigsender des Westdeutschen Rundfunks aufgebaut, dessen Sprecher über die Verhältnisse innerhalb des Vereins bestens unterrichtete. Gegen Dunkelwerden trat man in Fackelbeleuchtung den Heimweg an und mit Zufriedenheit wird man an die schönen Stunden auf der Vorgeler-Linde zurückdenken.

?,? **Die Jahreshauptversammlung des Vereins für Rasenspiele** fand am Dienstag, dem 5. Juli 1932 im Vereinslokal Gasthof Witthöft statt. Die Versammlung war gut besucht und der Verlauf bewies deutlich, daß der VfR. bestrebt ist, die von ihm errungene Stellung zu erhalten und weiter auszubauen. — Die Verhandlung wurde schnell erledigt. Sämtliche Berichte lagen schriftlich vor, und die Arbeiten des Vorstandes und der Unterausschüsse war in den Berichten des Prüfungsausschusses eingehend gewürdigt Mit Freuden konnte man feststellen, daß die Mitglieder des Prüfungsausschusses offen rügten, was ihnen nicht gefiel, daß sie andererseits aber auch mit der Anerkennung für die tatsächlich geleistete Arbeit nicht zurückhielten. Aus den Berichten ergab sich, daß der Verein für Rasenspiele außer Fußball noch Leichtathletik, Handball und Hockey betreibt. Die Mitgliederzahl ist im vergangenen Jahre gleich geblieben. Verstärkt hat sich nur die Leichtathletikabteilung des Vereins. Während im Fußball die erwarteten Erfolge nicht erzielt wurden, trotz einiger Hochleistungen (Spiel gegen Preußen-Berlin 4:3) schnitt der Verein in Leichtathletik durchaus günstig ab. Jedenfalls zeugen die Ergebnisse von einer Leistungssteigerung. Ueber die Leistungen im Handball und Hockey läßt sich noch nicht allzuviel sagen. Der Jugendbetrieb litt unter dem Wechsel der Leitung. — Die Wahl wurde sehr schnell erledigt. Im neuen Jahre stehen deshalb an der Spitze des Vereins Herr Dr. Markhoff (1. Vorsitzender), Herr Rosenkranz (2. Vorsitzende), Herr Renner (Fußball-Obmann), Herr Helling (Leichtathletik-Obmann), Herr Berkenkamp (Jugend-Obmann). — In den nächsten Tagen sind 10 Jahre seit der Gründung des Vereins für Rasenspiele vergangen. Der VfR. kann stolz auf das bisher Errungene sein. Mit den besten Vorsätzen und Hoffnungen geht der Verein seinem 2. Jahrzehnt entgegen.

?,? **Verein Heimatpflege.** Der gut besuchten Versammlung konnte der Vorsitzende mitteilen, daß auf Veranlassung des Vereins der Kerstin'sche Steinbruch unter Naturschutz gestellt wird, daß fernerhin der Kommissar für Naturdenkmalpflege das Schleddetal besichtigen wird, um dieses ebenfalls als Naturschutzgebiet zu erklären. — Eine Besichtigung der früh- und vorgeschichtlichen Funde im Burghofmuseum findet am nächsten Mittwoch statt, wozu der Verein einladet. Näheres wird noch bekanntgegeben. — Der Ausflug nach Hovestadt — Haus Assen — Lippborg und Haus Nehlen soll in der 2. Julihälfte sein. — Der Heimatdichter Dr. Luhmann, der bekanntlich den Roman „Hungriges Leben", in dem Soest eine große Rolle spielt, schrieb, arbeitet an einem neuen Bauernroman. Dieses Werk, „Der Fluch im Acker", behandelt die engere Heimat des Dichters und spielt zum größten Teil in Hultrop. — Es wird auf die neuerschienenen Führer durch die Soester Kirchen aufmerksam gemacht, die für 10 Pfg. zu haben sind. — Der Vorsitzende weist auf die im „Tag des Herrn" erschienenen Abhandlungen „Schilderung der 700 jährigen Geschichte des Minoritenklosters" u. eine Abhandlung über „Johann von Soest" hin. — Mit Freude kann festgestellt werden, daß die heimatlichen Künstler auf der Kunstausstellung in Münster mit Erfolg vertreten waren und gute Kritiken gefunden hätten. — In einer Sitzung der Heimatvereine in Hamm wurde auf die Verunzierung der Landschaft und Stadtbilder durch Wahlplakate hingewiesen. Die Heimatpflegevereine bitten alle Parteien um gebührende Rücksichtnahme. Die in Soest aufgestellten Wahlplakattafeln wurden als zweckmäßig bezeichnet. — Nach verschiedenen Hinweisen auf literarische Neuerscheinungen hielt Herr Senator Dr. Schwartz einen interessanten Vortrag über „Die rechtliche Stellung der freien Hansastadt Danzig". Den mit großem Interesse gefolgten Ausführungen schloß sich eine Diskussion an. — Die nächste Monatsversammlung findet am 2. August statt.

Forderungen der christlichen Invalidenrentner, Witwen und Waisen

Uns wird geschrieben:

Die **Ortsgruppe Soest des „Bundes christlicher Invaliden und Witwen Deutschlands"** hatte am letzten Sonntag Versammlung im Domhof. Sie unterschied sich von den gewöhnlichen Sitzungen durch eine **erbitterte Stimmung über den starken Rentenabbau** durch die letzte Notverordnung. Von einer öffentlichen Demonstration hatte man abgesehen. Dafür wurde die Aussprache über das harte Los der Aermsten unter den Armen um so lebhafter. Die „Invalidenstimme" (Bundeszeitung) half kräftig dazu mit. An die zuständigen Reichs- und Landesinstanzen versandt, wird sie auch dort aufklärend wirken. Zu demselben Zwecke hat die Bundesleitung an die maßgebenden Reichs- und Landesbehörden folgende Eingabe gemacht, welche von der Ortsgruppe einstimmig gutgeheißen wurde.

In dieser Eingabe heißt es u. a.: „Der Bund christlicher Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen Deutschlands e. V., Sitz München, Pestalozzistraße 1, erhebt entschieden Protest gegen jeden geplanten generellen Rentenabbau bei der Invalidenversicherung.

Begründung: Der Bund ist sich der ernsten finanziellen Lage der Invalidenversicherung bewußt. Der Bund bittet aber alle anderen Maßnahmen zu ergreifen, ehe eine Kürzung der Renten in Erwägung gezogen wird. Der Bund verlangt deshalb, die Vereinfachung der Verwaltung einer ernsten Prüfung zu unterziehen, es sind hier wohl noch Einsparungen zu erzielen. Die Aufstockung neuer Lohnklassen ist ernstlich in Angriff zu nehmen; dadurch könnten wesentliche Mehreinnahmen erzielt werden. Wir verlangen vom Reichsarbeitsministerium, daß dasselbe erwirkt, daß das Reich jetzt in der Notzeit aus Zollmittel erhebliche Mittel zur Sanierung der Invalidenversicherung bereitstellt. Auch ersuchen wir das Reichsarbeitsministerium nochmals, **den großen Härten, die die 4. Notverordnung den Rentenempfängern, Witwen und Waisen gebracht hat,** einer ernsten Prüfung zu unterziehen und unseren bereits gemachten Abänderungsvorschlägen stattgeben zu wollen. Das Existenzminimum der Sozialrentner und Witwen hat durch die niedrigen Renten schon seit langem einen Tiefstand erreicht, der nicht mehr unterschritten werden kann. Wir erachten es als eine sittliche Pflicht des Reiches, wenn Volks- und Schicksalsgemeinschaft kein leerer Schall sein soll, daß das Reich in der Notzeit der Sozialversicherung auch die notwendigen finanziellen Mittel bereitstellt, um den Rentenempfängern aller Versicherungszweige ihre kärgliche Rente, zu der sie ja selbst große Beiträge geleistet haben, zu sichern. Wenn die Beamten auf ihre wohlerworbenen Rechte pochen und damit viele derselben eine sehr hohe Pension für sich begründen, so gibt es darüber wohl noch ein ungeschriebenes Gesetz, auch für jene Volksschichten, die sich bisher stets als treueste Stützen des Staates erwiesen haben, in der Notzeit mit Hilfe des Reiches auch diese Kreise vor der völligen Verelendung zu bewahren, dieses ist nach unserer Auffassung das Gebot der Stunde aller sich ihrer vollen Verantwortung bewußter Staatsmänner."

Wamel, 6. Juli. Das diesjährige Wameler Schützenfest ist wie immer sehr gut verlaufen. König wurde Herr Joh. Kespe, der sich Fräulein Irma Michel zur Königin erkor.

Aus dem Parteileben

Beerdigung des SS.-Mannes Lohenstein in Lohne.

Die Beisetzung des SS.-Mannes Lohenstein fand gestern unter starker Beteiligung seiner Kameraden, sowie von Abordnungen der SS.- und SA.-Formationen aus Soest und der Börde, Lippstadt, Hamm, Dortmund und vielen anderen Plätzen und unter stärkster Anteilnahme der Lohner Bevölkerung statt. Als Vertreter des Gaues war der Adjutant der 30. SS.-Standarte, Lammert-Bochum, erschienen. Gegen 4,30 Uhr wurde der Sarg aus dem Hause getragen, an welchem dann die Kameraden vorbeidefilierten. Unter starkem Regen setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Voran das Trommlerkorps und die Musikkapelle. Nach der Grabrede des Pfarrers und gemeinsam gesungenem Liede, trat der Adjutant Lammert-Bochum an die Gruft, um dem im Dienste verbliebenen Kämpfer einen Nachruf, indem er ihn als einen der Besten in den Reihen der SS. bezeichnete, zu widmen. — Privatdozent Dr. Beck-Bochum richtete im Hinblick auf den tragischen Tod des Kameraden Lohenstein mahnende Worte an die Anwesenden, im Sinne des Verstorbenen weiter durchzuhalten und zu kämpfen für ein neues, deutsches Reich. Die 6 Fahnen senkten sich dann zum letzten Mal über der Gruft. Hierauf ging es in geschlossenem Zuge zur Schützenhalle. Nachdem man kurze Rast gehalten hatte, marschierten die Formationen nach Soest.

Warum Gauturnfest?

Schon wieder ein großes Fest, und dazu noch ein solches, das vor allem der Jugend gehört. Unterblieb es nicht besser? So mag vielleicht mancher denken, wenn er hört, daß am 6. und 7. August in Soest das Gauturnfest des Ostwestfälischen Turngaues stattfindet.

Aber wer so denkt, versteht den Zweck und den Sinn eines solchen Festes nicht. Die Deutsche Turnerschaft feiert ein Gaufest nicht, um Betrieb zu machen, nicht, um Vergnügungssucht zu befriedigen oder gar um Geschäfte zu machen. Es ist ein unentbehrliches Mittel, unserm hohen, schönen Ziele näher zu kommen.

Was will denn die Deutsche Turnerschaft? Sie unterscheidet sich von anderen Leibesübung treibenden Verbänden doch in wesentlichen Punkten. Friedrich Ludwig Jahn, der das Turnen schuf, sah in ihm ein für alle Zeiten gültiges Bildungs- und Erziehungsmittel. Nach seinen eigenen Worten sollte das Turnen werden: Eine menschliche Angelegenheit, die überall hingehört, wo sterbliche Menschen wohnen, aber auch ein vaterländisches Werk und volkstümliches Wesen. Es soll also Dienst am Menschen und Dienst am Volke sein.

Gesunde, frische Menschen wollen wir erziehen. Ausdruck leiblicher Gesundheit ist der allseitig wohlgebildete Körper, der organkräftig, geschickt und ausdauernd ist. Der Weg zu solcher Gesundheit führt in der heutigen Zeit, im Zeitalter der Maschine, in dieser Zeit der Serienarbeit, nur über planmäßig betriebene Körperübungen. Um dies Ziel zu erreichen, sind wir so vielseitig geworden, wie Jahn es war. Wir treiben Körperschule, Gymnastik, Volkstanz, Geräte- u. Volksturnen, Spielen, Schwimmen, Wandern. Und unsere geschulten Führer handhaben das Turnen so, daß es Freude macht, daß es dem Sicherleben Raum gewährt, daß es ein Leibeserlebnis wird, das seelischen Schwung verleiht.

Leistungsfrohe Menschen wollen wir erziehen. Das Können und Wollen ist wichtiger als das Wissen. Die Menschen, die zu uns kommen, gehen nicht einen mühelosen Weg bei uns, er fordert Arbeit, Opfer, Kraft und Liebe. Aber er ist schön und bringt Freude. Welches Glücksgefühl durchströmt den Turner, wenn er nach vielen Versuchen die beabsichtigte Leistung erreicht hat! So wird das Turnen zu einer Schule des Könnens. Persönlichkeiten sollen unsere Turner werden, mannhaft, mutig und kühn, Menschen, die stark, sicher und selbstvertrauend über diese Erde gehen.

Aber hinter dem Ziel, gesunde, leistungsfrohe, charaktervolle Menschen zu bilden, steht das Hochziel: Volk ist unser höchstes Ziel. Volk mit seiner Geschichte, seiner Sprache, seinen Sitten und Gebräuchen ist eine sittliche Schicksalsgemeinschaft. Nur wenn wir uns in diese Gemeinschaft dienend und opfernd einordnen, kommen wir zur Ueberwindung der Selbstsucht; nur wenn wir unser Ursprüngliches und Eigenes, unser Volkstum pflegen, können unsere An-

lagen zu voller Entfaltung kommen. Das war Jahns Lehre, an der wir festhalten.

Starke Gemeinschaftswerte wachsen auf dem Turnplatze. Alle Ausübenden haben gleiche Kleidung, schöpfen aus derselben Quelle Kraft und Freude, ordnen sich unter den Willen eines Führers. Unterschied von Rang und Stand, arm und reich, Partei und Religion fallen fort. Jeder erkennt die Notwendigkeit des Zusammenspiels der Kräfte. Auf solchem Grunde erwächst eine Kameradschaft, eine Gemeinschaft, die nichts Erzwungenes an sich hat, weil sie erlebt wird.

Diese Gemeinschaft wollen wir vertiefen und verbreitern, indem wir Sinn für Kultur wecken. Wir horchen hinein in das stille Rauschen vergangener Tage und in das Leben der Gegenwart. Wir feiern Sommer- und Wintersonnenwende, wir pflegen den Volkstanz und das Volkslied, wir durchwandern Heimat und Vaterland. Durch all unser Tun und Treiben wollen wir lebendige Beziehungen zur Erde gewinnen. Das Leben, das tausendfältige, der Alltag, die Stadt trennt und zerreißt, aber die Erde bindet. Die Deutschen sitzen noch zu sehr in ihren Gründen und hüten ihr Parteifeuer, zanken sich um Fahnen und Weltanschauungen. Doch in der Jugend macht sich ein Hunger nach Volk und Erde bemerkbar. Die Deutsche Turnerschaft will ihn noch mehr wecken, will dazu beitragen, daß Deutschlands Jugend uns die innere Einheit bringt. Die Deutsche Turnerschaft treibt keine Parteipolitik. Staat ist uns Form. Aber wir wollen Menschen bilden helfen, die in diese Form hineingehören. Volk aber ist Wesen. Unserem Volk gilt die Tat.

Auch unser Gauturnfest soll eine Tat sein. Angestrengte Arbeit verlangt es an beiden Tagen von Turnern und Turnerinnen, und nicht zuletzt von den Führern. Unsere Führer vergleichen auch an diesen Tagen Gewolltes und Erreichtes miteinander. Und bei dieser Selbstprüfung lernen sie sehen, welcher Weg der rechte war, welches Mittel nicht zum Ziele führte. Sie stellen sich neue Aufgaben für die Zukunft.

Unsere Turner und Turnerinnen wollen als gesunde, leistungsfrohe Menschen kämpfen, nicht nur mit dem eigenen Leibe, sondern mit anderen Menschen und gegen sie. Die Auswüchse des Wettkampfes verurteilen wir. Wir kämpfen nicht um äußerer Ehren willen, wir kämpfen, um uns im Kampfe gesteigert zu erleben, um Lebensglück zu gewinnen.

Vor allem aber soll an unserem Gaufeste der Gemeinschaftsgedanke kräftig zum Durchbruch kommen. Er gewinnt den stärksten Ausdruck ja immer da, wo die Masse auftritt und durch einen einheitlichen Willen sicher geleitet wird. Wessen Inneres sollte nicht mitschwingen, wenn zugleich 1000 Turner und Turnerinnen mit Jugendfülle und Jugendschönheit dem Winke eines Führers folgend, in gleichem Rhythmus die Muskeln ihres Körpers spielen lassen?! Wer sollte nicht mit einstimmen in den Jubel, wenn 2000 bis 3000 junge schlanke Turner- und Turnerinnengestalten im gleichen Schritt und Tritt durch die Straßen der geschmückten alten Hansastadt Soest marschieren?! Kommt, ihr Freunde der Jugend, seht euch die Freiübungen und den Festzug an, und eure Herzen werden mit uns gleichen Schlag schlagen. Auch die das Turnerische umrahmenden Feierstunden, die Feierstunde am Abend des ersten Tages und die Siegerfeier am zweiten Tage, sollen dem Bewußtwerden der Gemeinschaft dienen.

Und Turnern und Turnerinnen sollen die Stunden des Gaufestes Stunden turnerlicher Verinnerlichung werden, die durch das Leben leuchten. Sie sollen die Seele bereichern und tiefe Spuren zurücklassen.

Solche Stunden brauchen wir. Denn wir wärmen an ihnen unseren Glauben, den Glauben an die Größe und Schönheit unserer Sache, den Glauben an uns selbst und unser Volk. Wir nähren an solchen Stunde unsere Liebe, die Liebe zu den Uebungsformen und Uebungszweigen, die wir uns selbst geschaffen haben und die uns eigen sind. Wir wärmen an solchen leuchtenden Stunden die Liebe zu unseren Volksgenossen.

Leuchtende Stunden erleben wir in der Deutschen Turnerschaft oft in kleinen und engsten Kreisen. Aber soll ein Gaufest seinen Zweck erreichen, so gehört dazu eine lebendige Anteilnahme des Volkes. Unsere Jungen und Mädchen und auch unsere Führer sollen wissen, daß unsere Bewegung auch mit vom Volke getragen wird. Auch das stärkt ihren Glauben, auch das gibt ihnen Kraft und ist ihnen ein Ansporn nach körperlicher und sittlicher Vervollkommnung zu streben.

Die Jungen und Mädchen von heute werden die Männer und Frauen von morgen sein. Die Deutsche Turnerschaft will ihnen helfen, daß sie gesunde, leistungsfrohe, gemeinschaftsbewußte Menschen, daß sie Persönlichkeiten werden.

An die Bewohner von Soest und des Ostwestfalenlandes richten wir aus Anlaß des Gauturnfestes die Bitte: Unterstützt uns in dem Streben, dieses Ziel zu erreichen! Beweist eure Unterstützung durch die Teilnahme am Gauturnfest!

Gut Heil!

Fritz Haneke, Gaupressewart.

Die Soester Schmierkolonne wegen Meineids vor dem Schwurgericht

Dortmund.

Nicht weniger als sieben Personen bevölkerten gestern die Anklagebank des Schwurgerichts, alle des gleichen Deliktes angeklagt, nämlich des Meineids, der bekanntlich bei den Verhandlungen unserer Schwurgerichte die Hauptrolle spielt. Die Angeklagten, meistens junge Leute, hatten sich in der Hitze des Wahlkampfes dazu hinreißen lassen, mit Pinsel und Kleistertopf nächtlicherweise die Häuser zu bekleben und zu beschmieren oder dabei zuzuschauen. Hinterher leugneten sie ihre Beteiligung und blieben törichterweise auch dabei, als sie unter Eid vor dem Richter aussagten, weil sie sich das Wort gegeben hatten, niemanden zu verraten. Das dicke Ende dieses dummen Jungenstreiches kam dann in einer siebenfachen Anklage wegen Meineids hinterher.

Es handelte sich um den 19jährigen Wärmer Arnold Hense, den 21jährigen Handlungsgehilfen Heinz Küstermeier, den 46jährigen Fuhrmann Hermann Winkelmann, den 33jährigen Maschinisten Heinrich Gruß, den 24jährigen Schneider Emil Ronstadt, den 28jährigen Metallarbeiter Karl Tüllmann und den 35jährigen Händler Julius Drengk. Sämtliche Angeklagten stammen aus Soest und Bad Sassendorf und sind Anhänger der kommunistischen Partei. Sie sind auch noch nicht vorbestraft, bis auf Ronstadt u. den allerdings erheblich vorbestraften Drengk.

Den Hintergrund zu der Verhandlung bildeten etwa folgende Vorgänge: In der Nacht zur ersten Reichspräsidentenwahl, am 13. März, hatten kommunistische Klebe- und Schmierkolonnen in Soest eine ganze Reihe von Gebäuden mit Plakaten beklebt und mit roter Mennigfarbe beschmiert. Das Finanzamt, verschiedene städtische Gebäude, das Jahndenkmal und auch das Amtsgericht hatten etwas mitbekommen. Die Polizei stellte Ermittelungen nach den Tätern an und es kam zu einem Verfahren wegen Sachbeschädigung gegen „Paul und Genossen", in dem die jetzt wegen Meineids Angeklagten als Zeugen aufzutreten hatten. In zwei Terminen, am 4. bezw. 7. April vor dem Soester Amtsgericht, bekundeten die Angeklagten gemeinsam unter Eid, sie seien nicht bei der Schmierkolonne gewesen und sie bestritten, irgend etwas davon zu wissen oder gesehen zu haben. Aber schon während der Verhandlung stellte sich heraus, daß das nicht stimmen konnte, denn andere Zeugen, zum Teil auch die damaligen Angeklagten, bekundeten das Gegenteil. Die Folge war, daß die Angeklagten wegen dringenden Verdachts des Meineids in Untersuchungshaft genommen wurden. Die Voruntersuchung nahm ihren Lauf und die Staatsanwaltschaft erhob die Anklage.

Einige Angeklagten legten bereits vor der Polizei ein Geständnis ab. Tüllmann und Küstermeier bestritten weiter, damals die Unwahrheit gesagt zu haben. Aber auch sie galten durch die Aussagen der Zeugen in der gestrigen Verhandlung, die sich über 5 Stunden hinzog, als überführt. Als Hauptentschuldigungsgrund brachten die Angeklagten vor, sie hätten sich kameradschaftlich vorher verabredet, keiner solle den anderen verraten und daran hätten sie sich gehalten. Zur Ueberführung Küstermeiers, der in der Hauptverhandlung behauptete, es möge sein, daß er einen Augenblick dabei gestanden habe, als das Amtsgericht bepinselt wurde, er habe aber von der ganzen Malerei nichts gesehen, diente auch noch eine Entdeckung der Kriminalpolizei. Dieser hatte ein Vertrauensmann verraten, daß sich in einem Kaninchenloch an einem Abhang ein Motorradfahreranzug des Angeklagten Küstermeier befinde. Küstermeier hatte sich einmal unvorsichtigerweise geäußert, er habe seine „Knarre verbohrt", das heißt, seine Pistole versteckt. Diese Aeußerung erklärte er jetzt so, er habe den ihm gehörenden Motorradfahreranzug, der tatsächlich in der Kaninchenhöhle versteckt gefunden wurde, dazu benutzt, die Waffe darin einzuwickeln. Die Pistole wurde freilich nicht gefunden, aber man stellte fest, daß sich noch ziemlich frische Farbflecke in dem Anzug befanden. Den Angeklagten Küstermeier belastete auch der Zeuge Schlosser Kirchhoff erheblich, der neben Küstermeier gestanden hatte, als ein dritter die Inschrift an das Amtsgericht malte. Küstermeier hatte nach der Aussage des Zeugen einen Kleistertopf bei sich.

Für die Angeklagten war nach der Beweisaufnahme nicht mehr viel zu retten. Sie hatten allerdings als mächtigen Bundesgenossen die Bestimmungen des § 175, I, für sich, nach dem die an sich verwirkte Strafe wegen eines Zeugenmeineids bis auf die Hälfte oder ein Viertel zu ermäßigen ist, wenn die Angabe der Wahrheit gegen den Zeugen selbst eine Verfolgung wegen eines Verbrechens oder Vergehens nach sich ziehen konnte.

Das traf in diesem Falle zu, denn bei wahrheitsgemäßer Aussage wären die Angeklagten natürlich ebenfalls wegen Sachbeschädigung unter Anklage gestellt worden. Der Staatsanwalt beantragte Zuchthausstrafen von mehr als 1 Jahr, deren Ermäßigung nach § 157 und Verwandlung in Gefängnisstrafen nach § 21 des St. G. B.

Das Gericht verurteilte Hense und Ronstadt zu 3 Monaten Zuchthaus gleich 4½ Monaten Gefängnis, die übrigen Angeklagten außer Drengk zu 16 Monaten Zuchthaus, ermäßigt auf ein Viertel gleich 4 Monate Zuchthaus, umgewandelt in 6 Monate Gefängnis. Der sehr erheblich vorbestrafte Drengk erhielt 18 Monate Zuchthaus, ermäßigt auf ein Drittel gleich 6 Monate Zuchthaus, umgewandelt in 9 Monate Gefängnis. Allen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft angerechnet, ebenfalls bei allen wurde der Haftbefehl aufgehoben. Ueber eine bedingte Strafaussetzung wird das Schwurgericht noch später entscheiden. Ausdrücklich wurde den Angeklagten bescheinigt, daß sie nicht aus unedlen Motiven heraus den Meineid geschworen hätten, was natürlich als strafmildernd angesehen wurde. Andererseits wurde betont, daß es von außerordentlicher Bedeutung sei, daß die Zeugen unter Eid die Wahrheit aussagten, da sonst die ganze Justizpflege lahmgelegt werden würde.



Westfalen-Lippe-Fahrt 1932

Am ersten Nennungsschluß bereits 60 Meldungen!

Zu der am 10. Juli stattfindenden Westfalen-Lippe-Fahrt, der großen traditionellen Veranstaltung des Gaues 5 (Westfalen-Lippe) lag im 1. Nennungsschluß, dem 4. Juli, ein ganz hervorragendes Ergebnis vor. Nicht weniger als 60 Meldungen sind bisher beim Gausportleiter eingegangen. Unter den Fahrern befinden sich elf Fahrer von der V/. Preußischen Kraftfahrer-Abteilung in Münster, sowie vier Schutzpolizisten aus Osnabrück. Auch der bekannte Zuverlässigkeitsfahrer Peter Neithe (Magdeburg) wird mit seiner schweren Harley wieder am Start sein.

Auch zu der Zielfahrt des Detmolder Automobil-Clubs, der Ausrichter der Westfalen-Lippefahrt, sind viele Meldungen eingelaufen. Unter anderem liegen Startortmeldungen vor aus Schweden, Italien und von den Masurischen Seen. Um den Weitpreis wird also ein harter Kampf entbrennen.

Da es noch einige Tage bis zum zweiten Nennungsschluß sind, kann mit einem Ergebnis von mindestens 80 Teilnehmern gerechnet werden, so daß die Westfalen-Lippe-Fahrt wieder ein voller Erfolg für den Gau Westfalen-Lippe werden dürfte.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne.) Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

WOLFG. MARKEN

Drei-Eichen-Hof

URHEBER-RECHTSSCHUTZ-VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

(40. Fortsetzung.)

Mit gefalteten Händen stand sie da und nickte vor sich hin. „Ja, ja . . . das Ueberwinden. Vielleicht werde ich's eher kennenlernen als das Finden."

Oberst von Kettler hatte Hermann, dessen Tüchtigkeit er erkannte, als Inspektor angestellt. Der Oberst hatte das bis jetzt immer selber gemacht, aber langsam strengte es ihn zu sehr an.

Hermann hatte seine Stellung erfreut angetreten.

Gottlob, er blieb in der Nähe des Drei-Eichen-Hofes, in Helgas Nähe.

Sie mußte seine Frau werden; sie oder keine. Das hatte sich der Trotzkopf vorgenommen.

Am sechsten Tage seiner Tätigkeit kam der Oberst erregt zu ihm und sagte, ihm ein Zeitungsblatt reichend:

„Da . . . lesen Sie. Es ist ein Skandal! Küster fängt an zu verkaufen."

Mit zitternder Hand nahm Hermann das Blatt und las:

„Landverkauf. Gottlieb Küster verkauft einen Teil seiner Aecker am 5. September, nachmittags 6 Uhr, meistbietend in der Gastwirtschaft zum „Goldenen Schwan" in Postelwitz. Bieter müssen die Hälfte des Betrages sofort, die andere Hälfte binnen eines Monats zahlen. Zuschlag vorbehalten. Dr. Kleinschmidt, Notar."

„Das . . . das ist eine Gemeinheit!" stieß Hermann hervor. „Eine Erbärmlichkeit, die ich Ihrem Großvater nicht zugetraut hätte. Nun, Sie werden wissen, was Sie zu tun haben."

„Wie meinen Sie, Herr Oberst?"

„Ich gebe Ihnen heute Urlaub. Sie reiten hinüber nach Postelwitz und sprechen mit den Bauern. Sie haben die ganze Sympathie des Dorfes auf Ihrer Seite. Geben Sie die Losung aus: Ein Hundsfott, wer auch nur eine Rute kauft! Tun Sie das, und ich denke, wenn Sie sich am Versteigerungstage in der Nähe des Lokals halten, dann wird man darauf verzichten, sich durch einen Kauf Unehrlichkeiten auszusetzen. Hängen Sie sich meinetwegen ein Schild um und schreiben Sie es drauf. Jetzt müssen Sie es dem Alten so sauer machen wie nur möglich. Jetzt steht Wille gegen Wille, und der stärkere siegt. Zeigen Sie, daß Sie ihn haben."

Hermann dankte dem väterlichen Freunde und ritt nach Postelwitz.

Der alte Oberst sah ihm lange nach.

Seine Nichte war die Treppe heruntergekommen. Er wandte sich zu ihr und sagte: „Ein prächtiger Mensch, ein hübscher Kerl. Und der kann uns noch was lernen, der war nicht zum Spaße auf der landwirtschaftlichen Hochschule. Schade, daß ich nicht einen solchen Sohn oder Schwiegersohn habe. Wäre das nicht ein patenter Mann für dich, Ella?"

Das Mädchen wurde rot und lachte dann.

„Oh, er gefällt mir ganz gut. Schade, daß er nicht adlig ist."

„Meine liebe Ella, das „von" in Ehren. Ich pfeife durchaus nicht auf Tradition und Stand. Aber es ist ganz gut, wenn man in der Republik das „von" ein wenig hintenansetzt. Die Zeit ist anders geworden. Was sind wir heute noch, der einstige Landadel? Du lieber Gott, die Zeiten haben sich geändert. Wir, der alte Adel, wir sind nur noch eine Erinnerung an vergangene Zeiten. Das Heft haben heute andere in den Händen. Weißt du, daß es auch Leute gibt, die den Adel abgelegt haben?"

„Nicht möglich!"

„Doch, aus Gründen der Zweckmäßigkeit. Denke doch, wenn zufällig ein armer Teufel . . . „von" heißt, das „von" hindert ihn oft im Vorwärtskommen, wenn er nicht gerade eine ganz besondere Intelligenz ist. Der Sohn meines Bruders, Ferdinand von Kettler, hat auf den Adel verzichtet, als er ein armes Mädel geheiratet und sich von der Familie losgesagt hat."

„Davon weiß ich ja gar nichts!"

„Du weißt noch manches nicht, mein Kind. Zum Beispiel, daß . . . Helga Kettler vom Drei-Eichen-Hof eigentlich auch von Kettler heißen müßte."

„Wieso?"

„Weil sie die Tochter meines Neffen Ferdinand ist," sagte der alte Herr ernst. „Ich wußte es gleich, als ich sie sah. Nachdem wir uns ausgetauscht hatten, war es Gewißheit für mich, aber ich habe bis heute davon geschwiegen. Vielleicht tue ich's weiter . . . vielleicht auch nicht. Ich will alles an mich herankommen lassen."

„Das ist sehr interessant, was du da erzählst, Onkel," sagte das Mädchen.

Das Erscheinen Hermanns in Postelwitz rief die Bauern ins Wirtshaus. Alle wollten wissen, was er zu unternehmen gedenke.

Hermann tat es wohl, sie alle auf seiner Seite zu sehen, allerdings mit ganz verschwindenden Ausnahmen. Ein paar Bauern wagten sich nicht offen heraus, weil sie es mit dem alten Rüster nicht verderben wollten.

Dann ritt Hermann nach dem Drei-Eichen-Hof, wo die Zeitungsnachricht nicht geringe Aufregung verursacht hatte.

Wie stark schlug Helgas Herz, als sie Hermann in den Hof reiten sah!

Sie war die erste, die ihn begrüßte.

„Herzlich willkommen!" sagte sie bewegt. „Ich weiß, was Sie hertreibt, Hermann."

„Vieles, Helga. Vieles!" sagte er innig und ließ ihre Hand nicht los. „Die Sehnsucht . . . zu allererst."

„Hat es Ihnen der Drei-Eichen-Hof so angetan?"

„Der Drei-Eichen-Hof . . . ja, ja! Und eine vom Drei-Eichen-Hof . . . eine Braunhaarige, Süße . . . ganz besonders, Helga!"

Sie sah ihn erschreckt und beglückt an.

„Hermann, sprechen Sie nicht so. Ich bin ein altes Mädchen."

Nun küßte er übermütig ihre Hand und sagte leise: „Und . . . und . . . wenn ich nun so Sehnsucht nach dem alten Mädchen hätte, wenn es mich als das Schönste dünkte, was . . . dann, Helga?"

Er erhielt keine Antwort.

Anita und der alte Christian kamen dazu.

Aber Helgas Augen leuchteten so hell und beglückt, daß eine beseligende Freude in Anitas Herzen war.

Sie vereinten sich im großen Wohnzimmer, und Hermann mußte erzählen. Er schilderte sein Leben auf Kettlers Rittergut und berichtete über des Obersten Anschauung. Er erzählte auch, daß die Bauernschaft einmütig das Vorgehen des alten Rüster verurteilte, und daß wahrscheinlich nicht einer kommen würde, um Land zu ersteigern.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Münsterland und Ostwestfalen

Wirbelsturm über Münster

Am Mittwochmittag gegen 1 Uhr bildete sich über Münster während eines Gewitters eine schwere Wirbelsturmkatastrophe heraus. Der Wirbelsturm erstreckte sich auf den mittleren Teil der Stadt, namentlich auf das Gebiet des Servatiiplatzes. Hier wurden sieben schwere Bäume von 75 Zentimeter Durchmesser und Höhen von 40 Metern glatt entwurzelt. Die Dächer der umliegenden Häuser wurden abgedeckt. Die Katastrophe vollzog sich in wenigen Minuten und hat, wie durch ein Wunder, keine Menschenleben gefordert. Die Windhose bewegte sich dann nach dem östlichen Teil der Stadt, wo ebenfalls mehrere Häuser abgedeckt und Bäume entwurzelt wurden. Auch hier sind Menschenleben nicht zu Schaden gekommen.

Wünschelrutengänger stoßen auf Gold

Eine goldstaubhaltige Quarzader bei Bünde

Zwei Bünder Einwohner suchten in der Bünder Feldmark mit der Wünschelrute nach einer Wasserader. Sie machten hierbei die Entdeckung, daß die Wünschelruten sich nicht nach Wasser, sondern nach Mineralien zogen. Verschiedene Versuche brachten sie zu der Ueberzeugung, daß eine Goldader den Anziehungspunkt bilden mußte. An einer starken Schlagstelle ließ man den Boden ausheben und stieß hier bei einer Tiefe von zwei Metern auf Quarz. Die Untersuchung des Quarzes soll ergeben haben, daß es tatsächlich mit Goldstaub durchsetzt ist. Da nach Ansicht der Rutengänger diese Ader in einem weiteren Umkreis verläuft, soll ein Fachwissenschaftler hinzugezogen werden.

Paderborn. Ein Generalstaatsanwalt a. D. zum Priester geweiht. Der seltene Fall, daß ein Generalstaatsanwalt „umsattelt", trotz eines Alters von 60 Jahren in Bonn und Eichstätt Theologie studiert und zum Priester geweiht wird, hat sich jetzt ereignet. Der frühere Oberstaatsanwalt Dr. Peter Claer, aus Aachen stammend, begann seine juristische Laufbahn als Staatsanwalt in Essen, war mehrere Jahre als Oberstaatsanwalt in Paderborn tätig und wurde als Generalstaatsanwalt nach Marienwerder in Ostpreußen versetzt. Von dort nahm er seinen Abschied aus dem Staatsdienst und studierte Theologie. Jetzt wurde er im Dom zu Paderborn zum Priester geweiht.

Detmold. Sühne für die Alverdisser Veruntreuungen. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Gelderheber Kurt Arning wegen Untreue, Unterschlagung, Urkundenfälschung und Erpressung zu einem Jahr 10 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Ein Mitangeklagter, der Bankangestellte Willi O., erhielt sechs Wochen Gefängnis. Dem Prozeß lagen die bei der Amtssparkasse Alverdissen in den Jahren 1924—1928 begangenen Veruntreuungen zugrunde. Die Angeklagten hatten durch falsche Buchungen, plumpe Fälschungen usw. nach und nach bis in die Tausende gehende Summen ergaunert. Zum Teil wurden die Beträge dann mit leichtsinnigen Kumpanen verjubelt

Aus niederrheinischen Landen

Unter mehrfachem Mordverdacht

Der Lustmord von Zülpich — Der Mädchenmord von Rideggen

Wie gemeldet, wurde kürzlich in einer Scheune in Rövenich bei Zülpich ein Kind ermordet aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß an dem Kind ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden war. Kurz darauf wurde ein junger Mann festgenommen, gegen den starke Indizien vorlagen. Mit diesem Menschen glaubt man jetzt auch einen Mädchenmord in Verbindung bringen zu können, der vor einigen Jahren in der Gegend von Rideggen verübt wurde. Um die fragliche Zeit war der in Untersuchungshaft sitzende junge Mann als Lehrling in Rideggen tätig.

2 Knaben ertrunken

Oberhalb der Orsoyer Hafenmündung wurden abends die Kleider zweier Knaben am Rhein aufgefunden. Es handelt sich um einen 12 und 10 Jahre alten Jungen aus der Schulstraße. Da trotz aller Nachforschungen über den Verbleib der beiden Knaben nichts zu ermitteln war, ist bestimmt damit zu rechnen, daß beide beim Baden von der an dieser Stelle herrschenden Strömung mitgerissen und ertrunken sind.

Polizeiaufgebot im Gerichtsgebäude

Monstreprozeß wegen Provisionsschwindel

In einem großen Betrugsprozeß wegen Provisionsschwindel gegen 24 Angeklagte, der seit 14 Tagen vor der Düsseldorfer Großen Strafkammer verhandelt wird, wurden nach Verhandlungsschluß sechs Angeklagte verhaftet. Im Laufe der Beweisaufnahme sind diese Angeklagten so schwer belastet worden, daß für sie sehr hohe Strafen zu erwarten sind und Fluchtverdacht gerechtfertigt erscheint. Die Staatsanwaltschaft hatte durch ein starkes Polizeiaufgebot alle Flure und Ausgänge des Gerichtsgebäudes besetzen lassen, um eine Flucht der Angeklagten zu verhindern. Der Prozeß dürfte im Laufe dieser Woche beendet werden.

Um das Düsseldorfer Schauspiel

Die Stadt verpflichtet Personal des Schauspielhauses

Wie wir erfahren, haben bereits 21 Mitglieder des Ensembles des Düsseldorfer Schauspielhauses mit der Stadt Düsseldorf Verträge abgeschlossen, die ihre Uebernahme in das Düsseldorfer städtische Schauspielhaus sichern. Von vier Künstlern liegt noch keine Entscheidung vor, während fünf weitere bereits mit anderen auswärtigen Theatern abgeschlossen haben. Auch die Verhandlungen mit dem technischen Personal des Düsseldorfer Schauspielhauses stehen vor dem Abschluß, dessen größter Teil ebenfalls von der Stadt Düsseldorf übernommen werden wird.

Düsseldorf. Franknoten auf der Straße. Am 23. Juni sind im Stadtteil Düsseldorf-Gerresheim, Sonnbornstraße, Banknoten von je 1000 Schweizer Franken von verschiedenen Personen gefunden worden. Einige Noten sind bereits abgeliefert worden. Die Finder der noch fehlenden Banknoten werden von der Polizei in ihrem eigenen Interesse gebeten, diese umgehend bei der Polizei abzuliefern.

Moers. Beim Vogelfang gefaßt. Durch das Fangen von Singvögeln und anderen nützlichen Vogelarten wird unserer heimischen Vogelwelt großer Schaden zugefügt. Vielfach werden gefangene Vögel auch geblendet gehalten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch das Fangen einzelne Vogelarten in absehbarer Zeit aus der hiesigen Gegend gänzlich verschwinden. So wird uns berichtet, daß im Baerler Busch zwei Erwerbslose aus Gelsenkirchen von einem Forstaufseher beim Einfangen von Singvögeln gestellt wurden. Sie hatten Lockvögel und Leimruten aufgestellt und bereits zwei Buchfinken gefangen, wovon einem die Freiheit wiedergegeben werden konnte, während der andere in der Rocktasche eines der beiden Tierfreier bereits erdrückt war. Die Vogelfänger, bei denen ein Lockvogel, 19 Säcke und etwa 50 Leimruten beschlagnahmt wurden, gelangten zur Anzeige. Weiter wurden im Baerler Busch noch zwei Personen aus der Meerbecker Kolonie beim Vogelfang erwischt. Auch diese Burschen wurden angezeigt. Da nach der Verordnung zum Schutze von Tier- und Pflanzenarten in Preußen vom 16. Dezember 1929 das Fangen der Vögel streng bestraft wird, werden die Vogelfänger ihrer verdienten Strafe nicht entgehen.

Moers. Schweres Motorradunglück. Am Abend geriet der Motorradfahrer Kauschen aus Lintfort mit seiner Maschine auf der Fahrt nach Repelen durch einen Reifendefekt ins Schleudern. Dabei wurde er in den Straßengraben geschleudert. Kauschen und seine Soziusfahrerin Elli Blanke erlitten schwere Schädelverletzungen, sodaß sie dem Krankenhaus in Moers zugeführt werden mußten. Die Mitfahrerin ist inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

Eschweiler. In einem 20 Meter tiefen Weiher ertrunken. Der aus Mariadorf stammende 22 Jahre alte Bergmann Frett, der abends in einem 20 Meter tiefen Weiher bei Gut Glücksburg ein Bad nahm, ist ertrunken. Seine beiden am Ufer stehenden Begleiter mußten, da sie nicht schwimmen konnten, zusehen, wie Frett ertrank. Ein Einwohner aus Hehlrath bemühte sich durch Tauchen, die Leiche zu finden. Der Versuch blieb aber wegen der Trübung des Wassers erfolglos. Auch am andern Morgen erneut angestellte Bergungsversuche führten zu keinem Ergebnis.

Bergisches, Südwestfalen

Wuppertal. Ein Dampfkran in die Wupper gestürzt. Vormittags ereignete sich im Stadtteil Barmen-Laaken ein schwerer Unglücksfall. Bei der Firma Schlieper u. Baum sollte ein Dampfkran von der einen Seite des Fabrikgebäudes über die Wupper zu dem anderen Teil des Werks gebracht werden. Auf dem Transport gab infolge der schweren Belastung ein Brückenpfeiler nach, und der Dampfkran stürzte mit furchtbarem Getöse in die Wupper. Ein Arbeiter, der sich auf dem Kran aufhielt, wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Bergung des großen Krans ist sofort in Angriff genommen worden.

Hagen. Der Fehlbetrag im Haushaltsplan. Zusammen mit dem Fehlbetrag aus dem Jahre 1931 in Höhe von 2 Mill. RM. ist die Stadt Hagen mit insgesamt 5 Mill. RM. Fehlbetrag in das neue Haushaltsjahr gegangen. Erhält die Stadt zu ihren ständig steigenden Wohlfahrtslasten keine wesentlich höheren Beihilfen als bisher, dann ist, wie Oberbürgermeister Dr. Raabe Pressevertretern mitteilte, der Zusammenbruch der Kasse unvermeidlich. Der diesjährige Haushaltsplan schließt nach Abzug der Erstattungen in der Ausgabe mit 15,6 Mill. RM. ab. Ohne Berücksichtigung der Erstattung betragen die gesamten Ausgaben rd. 23,4 gegenüber 28,1 Mill. RM. im Ansatz 1931 und 32,9 Mill. nach Berechnung von 1930. Der Zuschußbedarf 1932 ist mit knapp 9,5 Mill. RM. um 4,5 Mill. RM. niedriger als der des Etatsjahres 1930. Er ist also um weit mehr als ein Drittel gesunken. Der ungedeckte Fehlbetrag stammt lediglich aus dem auch in diesem Jahre aufgestellten Sonderhaushaltsplan für die Wohlfahrtserwerbslosen, der in den Ausgaben mit 10,7 und in Einnahmen mit 1,6 Mill. RM. abschließt. Durch die Notverordnung wird sich allerdings die Reichshilfe auf über 2,5 Mill. RM. erhöhen. Bei dem starken Ansteigen der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ist allerdings zu befürchten, daß die eingesetzten Ausgaben praktisch nur dann zutreffen, wenn jeder weitere Zugang an Wohlfahrtserwerbslosen gedrosselt wird.

Vom Mittel- und Oberrhein

Preisanarchie im Hotelgewerbe

Orientalische Verhandlungsmethoden

Der Internationale Hotelbesitzerverein schreibt uns u. a.:

In Hotelkreisen sind in letzter Zeit die Klagen über Preisschleuderei nicht mehr verstummt. Eine nähere Untersuchung der Vorgänge hat ergeben, daß leider nicht selten auch in guten Häusern bei der Ankunft des Gastes Verhandlungen um den Preis einsetzen, die vielfach an orientalische Verkaufsmethoden erinnern. Ueberall, aus allen bekannten Reisegebieten hört man die gleiche Klage der gegenseitigen Unterbietung, die heute Ausmaße erreicht hat, daß man von einer wahren Preisanarchie sprechen kann. Es ist vielfach so geworden, daß der Gast einfach umkehrt, wenn er nicht den Preis erhält, den er wünscht. Das Hotelgewerbe in allen Ländern richtet daher einen dringenden Appell an alle diejenigen, die zurzeit reisen und in Hotels absteigen, davon absehen zu wollen, die Hotels untereinander in der Preisfrage auszuspielen. Die Preisgestaltung ist heute so, daß sie den geänderten wirtschaftlichen Verhältnissen und den notwendigen Beschränkungen durchaus Rechnung trägt. Preisanarchie und Preisschleuderei richten sich erfahrungsgemäß letzten Endes immer wieder gegen den Gast, da bei weiteren Preissenkungen die Leistungen an verschiedenen Stellen erheblich sinken.

Zerstörungswut in öffentlichen Anlagen

Das Publikum ergreift für Frevler Partei!

Die Zerstörungen in den öffentlichen Anlagen Kölns nehmen in der letzten Zeit unglaubliche Formen an. Bänke, zu deren Wiederherstellung die Mittel kaum aufzubringen sind, werden herausgerissen und zertrümmert. Im inneren und äußeren Grüngürtel werden sie in die Bassins und Wasserbecken, im Rheinpark in den Rhein geworfen. Dasselbe Schicksal erleiden aufgestellte Papierkörbe und Schilder. Sträucher und Bäume, die heute noch freudig wachsen, liegen am nächsten Tage ausgerissen und zerfetzt umher. In den nur noch spärlich vorhandenen Blumen-, Stauden- und Rosenbeeten feiert die Zerstörungswut wahre Orgien. Die Pflanzen werden in Mengen herausgerissen und entwendet, die Blumen abgerissen und abgeschnitten. Durch das Beschädigen der Rinde älterer Bäume mit Messern und anderen scharfen Gegenständen werden den Bäumen oft nicht mehr auszuheilende Wunden beigebracht.

An diesem Zerstörungswerk beteiligten sich sowohl bereits herangewachsene Burschen, die oft in den Abendstunden rudelweise bestimmte Anlagen heimsuchen, als auch Kinder. Letztere, die dem Beispiel der Erwachsenen folgen, begreifen oft gar nicht die Tragweite ihres Handelns. Die Gartenarbeiter der städtischen Gartenverwaltung, deren Zahl in diesem Jahr stark verringert wurde, sind in vielen Fällen dem rohen Treiben gegenüber machtlos. Bei ihrem Einschreiten ergreift das Publikum unbegreiflicherweise auch noch oft Partei für die Uebeltäter. Die Gartenverwaltung richtet einen Aufruf an alle Kreise, bei der Bekämpfung dieses Vandalismus mitzuwirken.

Die Frage der Theaterplanwirtschaft

Köln zu Verhandlungen bereit

Nach dem Scheitern der Verhandlungen zwischen der Stadt Köln und der Schauspielhaus-GmbH. in Düsseldorf wurde in der Presse mehrfach beklagt, daß dadurch hoffungsvolle Ansätze für eine Planwirtschaft im Theaterwesen zerstört worden seien. Die Stadt Köln teilt dieses Bedauern durchaus. Sie muß jedoch darauf hinweisen, daß es keineswegs an ihr gelegen hat, wenn die Verhandlungen [illegible]

In einer früheren Mitteilung hat sie bereits darauf hingewiesen, daß durch die Weigerung Düsseldorfs, bestimmte finanzielle Garantien zu übernehmen, das Projekt der Planwirtschaft Köln-Düsseldorf hinfällig geworden sei. Köln ist nach wie vor zu einer auf gesunder Grundlage beruhenden Planwirtschaft bereit.

Köln. Tödlicher Unglücksfall auf dem Rangierbahnhof. Nachmittags verunglückte ein 49jähriger Lademeister beim Rangieren auf dem Gelände der Humboldt-AG. tödlich. Wie das Unglück entstand, kann nicht genau festgestellt werden, da keine Zeugen vorhanden sind. Man vermutet, daß der Lademeister die Steuerkette eines drehbaren Fahrgestells einhängen wollte, dabei zu Fall kam und unter einen heranrollenden Wagen geriet, der ihn am rechten Unterschenkel erfaßte und den Bedauernswerten in der Längsrichtung des Körpers bis zur Brust überfuhr, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Andernach. Das konnte gefährlich werden. Auf dem hiesigen Güterbahnhof explodierte nachmittags ein Kohlensäurebehälter, der 60 Meter weit geschleudert und dann in Stücke gerissen wurde. Ein nebenan liegender Behälter wurde durch die Wucht der Explosion über dreistöckige Häuserreihen hinweg 500 Meter weit geschleudert und sauste dann auf die am stärksten belebte Straße, die Bahnhofstraße, hinab vor ein Cafe, dessen Mauer beschädigt wurde. Ein Stück zertrümmerte das Schaufenster und flog in die Konditorei, die dort stehenden Kuchen und Backwaren mit Glassplittern übersäend. Kaum zu begreifen ist, daß durch die Kohlensäurehülse, die wie eine Mine durch die Lüfte schwebte und gerade vor einer Gruppe Menschen niederging, niemand verletzt wurde.

Trier. Die Lage der Moselbahn A. G. Nach dem Bericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1931 ist die Zahl der beförderten Personen von rund 1,5 Millionen auf rund 1,3 Millionen gesunken, die Menge der Stückgüter von 31 000 Tonne auf 33 000 Tonnen gestiegen. Die Wagenladungen sind dagegen wieder von 106 000 auf 68 000 Tonnen zurückgegangen. Die Betriebseinnahmen sanken von 1,4 Mill. auf 1,2 Mill. Mark, die Betriebsausgaben von 1,2 Mill. auf 1,1 Mill. Mark. Der Betriebsrohüberschuß beziffert sich auf 120 000 Mark. Nach Abzug von 100 000 Mark Rücklage für die Pflichtfonds und nach weiteren Abzügen für Zinsen, Abschreibungen usw. ergibt sich ein Fehlbetrag von 23 814 Mark. Der Bericht erklärt, der Rückgang der Betriebseinnahmen sei auf die allgemeine schlechte wirtschaftliche Lage zurückzuführen, die sich in einem Weinbaugebiet, wie es von der Moselkalbahn durchfahren wird, ganz besonders stark auswirke.

Aus dem Ruhrbezirk

Zu modern

Die Stadt Duisburg übernimmt die Einschornsteinsiedlung

Der Gemeinnützige Bauverein A.-G., Essen, hat im Jahre 1927 im Duisburger Stadtgebiet die sogenannte Einschornsteinsiedlung mit 440 Wohnungen gebaut. Die allgemeine Einkommensminderung und die modernen technischen Anlagen sind dieser Siedlung zum Verhängnis geworden. Die Betriebskosten wurden immer höher, was eine Erhöhung der Mieten zur Folge hatte. Das wiederum verursachte eine starke Abwanderung von Mietern. Der Mietsausfall betrug im Jahre 1931 bereits 160 000 RM. Die Stadt Duisburg hatte von den Baukosten, die 7,4 Mill. RM. betrugen, eine Hauszinssteuerhypothek von 1,1 Millionen RM. und für die Finanzierung noch zahlreiche Bürgschaften übernommen. Da die Gesellschaft immer mehr in Zahlungsschwierigkeiten geriet, wäre die Stadt Duisburg-Hamborn bei einer Zwangsversteigerung mit ihrer Hauszinssteuerhypothek ausgefallen. Darüber hinaus hätte die Stadt aber auch für den Ausfall an der Bürgschaft gehaftet. Nach einer langen Aussprache beschloß nunmehr der Finanzausschuß der Stadtverordnetenversammlung, die sogenannte Einschornsteinsiedlung auf die Stadt zu übernehmen. Die Uebernahme wurde aber davon abhängig gemacht, daß der preußische Staat der Stadt bis zur Abgeltung der Zinsrückstände einen verlorenen Zuschuß gibt.

Hamm i. W. Mutter und Kind nach einem Streit in den Tod gegangen. Aus dem Lippe-Seiten-Kanal wurde bei Herringen von Spaziergängern die Leiche einer Frau geborgen, die ein kleines Kind an sich gegürtet hatte. Wie die Ermittlungen ergaben, handelt es sich um die Ehefrau des Bergmanns Ruhfaut, die nach einem Streit mit ihrem Manne die Wohnung verließ und das ein Jahr alte Kind mitnahm unter der Angabe, einen Spaziergang machen zu wollen. Von diesem Gang ist die Frau jedoch nicht zurückgekehrt. Sie hat mit ihrem Kinde den Tod im Kanal gesucht und ge-

Turnen - Sport - Spiel

Fußball

Vienna Wien in Nürnberg

Vienna Wien, bekanntlich Oesterreichs letzter ausichtsreicher Vertreter in den Kämpfen um den Mitropa-Cup, soll am 31. Juli zur Saison-Eröffnung gegen den 1. FC Nürnberg antreten.

*

Für die kommende Saison hat Hamburg bereits fünf Städtespiele abgeschlossen. Am 14. August in Hamburg gegen Rhein-Saarbezirk, am 4. September in Berlin gegen Berlin, 16. November in Hamburg gegen Berlin, 26. Dezember in Hamburg gegen Altona und im Februar 1933 in Mannheim gegen Rhein-Saarbezirk.

Boxen

Baer schlägt Levinsky nach 20 Runden

Zwischen dem Deutschamerikaner Max Baer und King Levinsky kam in Reno ein Schwergewichtskampf zum Austrag, der über nicht weniger als 20 Runden (!) ging. Baer war immer leicht überlegen und siegte auch nach Punkten.

Tennis

Deutschland — England in Berlin

Würde dieser Davis-Pokalkampf etwa in Eastbourne oder sonst auf einem der englischen Grasplätze ausgetragen, so wäre es um die Siegeschance der Deutschen sehr schlecht bestellt. Wenn auch schon für Berlin eine optimistische Prognose recht mager ist und sich auf der Wunschlinie mit viel „wenn und aber" bewegt, so kann man doch einen großen Vorteil, dessen Auswirkungen nicht zu übersehen sind, für Deutschland buchen: den Hartplatz von Rot-Weiß Berlin.

Auf diesem Boden, der unseren Spielern wohl vertraut ist, für die Engländer nach den langen Wimbledon-Kämpfen aber jene Schwierigkeiten besitzen soll, die ein Hartplatzspieler auf einer Grasnarbe überwinden muß, wird sich der Tenniskampf Deutschland — England wahrscheinlich wesentlich anders abspielen, als er rein formgemäß bei rechnerischer Festlegung der Stärke jedes einzelnen Spielers sich entwickeln dürfte. Eine kleine Stärkung der deutschen Front dürfte daneben das heimische Publikum bilden, vor dessen Augen es sich immer besser spielen läßt als vor Tribünen, die mit gegnerischen Anhängern besetzt sind.

1929, in dem Jahre der deutschen Tenniserhebung, haben wir England auf demselben Rot-Weiß-Gelände geschlagen. Damals brach die Front Dr. Gregory-Austin-Kingsley gegen Prenn-Moldenbauer zusammen.

Spielen werden auf deutscher Seite: Daniel Prenn und Gottfried von Cramm im Einzel. Für das Doppel hat man gefunden, daß Prenn-Cramm zwar die beste deutsche Vertretung wären. Wir halten es aber in diesem Falle für besser, sich um das Doppel diesmal keine Sorge zu machen, falls uns nicht der erste Tag schon zwei Siege bringen sollte. Die Engländer sind mit Perry und Hughes so stark, daß auch Prenn-Cramm gegen sie kaum Chancen haben dürften. Es müßte also in den Einzelspielen geschafft werden

Da müßte dann schon allerhand erkämpft werden. Prenn müßte dann die beiden Engländer Austin und Fred Perry, die das Einzel für Old England bestreiten werden, schlagen und Gottfried von Cramm müßte wenigstens einen Punkt gewinnen. An einen solchen Sieg will man nicht so recht glauben. Gegen Austin dürfte von Cramm sich wohl kaum behaupten können, aber Fred Perry ist heuer nicht in bester Form; sollte der Berliner gegen ihn etwas Kampfhärte und Entschlossenheit finden, so könnte ihm der große Sprung vielleicht gelingen.

Vielleicht wird Deutschland die Vorschlußrunde nicht überstehen. Auf dem Platz, dem „Hartcourt", mag es vielleicht etwas anders kommen. Es wäre erfreulich.

Berlin darf dieses Wochenende jedenfalls drei große Tennistage am Hundekehlensee im Grunewald erwarten.

Radfahren

Sechstagebeginn in Atlantic City

Kaum ist das Sechstagerennen in Marseille beendet, und schon wurde in Atlantic City zum zweiten Freiluft-Sechstagerennen gestartet. In der ersten Nacht mußte der Belgier Boogmans nach zweimaligem Sturz aufgeben und sein Partner Audy fährt als Ersatzmann weiter. Das Feld wurde schon in einigen Stunden gesprengt. Nach neun Stunden lagen Horan-Gadou allein an der Spitze. Die Spitzengruppe: 1. Horan-Gadou 39 Pkt., eine Runde zurück: 2. Lands-Beckman 46. 3. Mac Namara-van Slembrouck 45, zwei Runden zurück: 4. Peden-Giorgetti 53. 5. Black-Fielding 35 Pkt. Alle übrigen Paare lagen drei und mehr Runden zurück.

Motorsport

ADAC.-Bergrekordrennen 1932

Caracciola und v. Brauchitsch am Start

Schon jetzt kann eine recht große Starterreihe für den ADAC.-Bergrekord um den Großen Bergpreis von Deutschland, der am 21. August bei Freiburg i. Br. ausgefahren wird, genannt werden. In der Sport- und Rennwagenklasse finden wir u. a. von Brauchitsch (Mercedes-Benz), den Ayussieger, das Alfa-Romeo-Team Caracciola, Juan Zanelli, Henry Täuber, Prinz zu Leiningen und den Bugattifahrer Lewy sowie Steinweg (München) auf Amilcar, Hedderich, Darmstadt (BMW), Macher, Zschopau (DW), Markiewicz, Genf (Austin), sind die bekanntesten Starter der kleinen Klasse.

Pferdesport

Rennen zu Le Tremblay

1. Rennen: 1. Aibach (Cheret), 2. Slibe Anna, 3. Eponge; Toto: Sieg 57, Platz 17, 32, 12:10. Ferner liefen: Calme, Cuscute, Kambayam Pallanza, Diamanka.

2. Rennen: 1. Illusion (Villecourt), 2. Prince Charmant, 3. Keep Quiet; Toto: Sieg 25, Platz 13, 33, 18:10. Ferner liefen: Doubled Slam, Pluie d'Or, Vandoura 2, Palermo, Triomphale, La Marana, En Beaute.

3. Rennen: 1. Chrismyr (Peckett), 2. Sweepy, 3. Feu Sacre; Toto: Sieg 131, Platz 24, 27 20:10. Ferner liefen Onival, Gaur, Bamako, Tramir, Sea Anemone, Grande Soeur, Stargote, Spae Lab, Blank Cheque, Sidonia.

4. Rennen: 1. Kars (Leseve), 2. Picaqiu, 3. Potentate; Toto: Sieg 41, Platz 22, 35:10. Ferner liefen: Labice, Chef Noir, Galilee 2, Ange Pitout.

5. Rennen: 1. Abola (Elliott), 2. Gelba, 3. Coiffelle; Toto: Sieg 42, Platz 17, 18, 21:10. Ferner liefen: Francolin, Joker 2, Khailar, Sania Mola, Pio da la Mirandole, Celimene 4, Pomme d'Argent, Societaire, Minna, Alma 2, Eze.

6. Rennen: 1. Calomel (Bridaland), 2. Namouna, 3. Aphrodite 3; Toto: Sieg 44, Platz 19, 39, 39:10. Ferner liefen: Marious, Dryander, Cyrano, Highbred, Prince Kara, Barberouse, Le Louvivt, Heraut d'Armes.

Die Dortmunder Rennen

1. Hohenstein-Rennen: 1. Bisges Betty (Winter), 2. Eidbrecher, 3. Argus; Toto: Sieg 26, Platz 14, 74, 19:10. Ferner liefen: Befreiungsfeier, Komödiantin, Garantie, Auswahl, Souvenir, Sandgräfin, Angeline.

2. Blankenstein-Jagdrennen: 1. Kösters Andura (Broda), 2. Heruler, 3. Harnisch; Toto: Sieg 64, Platz 12, 11:10. Ferner liefen: Halde, Langschnabel.

3. Harkort-Rennen: 1. v. d. Bottlenbergs Prasser (Lommatzsch), 2. Springtint, 3. Stober; Toto: Sieg 48, Platz 21, 15:10. Ferner liefen: Ordensbanner.

4. Hohensyburg-Rennen: 1. Bresges Osterfreude (Lommatzsch), 2. Golden Beß, 3. Mämita; Toto: Sieg 26, Platz 12, 16, 11:10. Ferner liefen: Coraz, Golden Heel, Polloduck, Wanderin, Eichenlee, Trauschin.

5. Cappenberg-Jagdrennen: 1. Schweitzers Rabensteiner (Uhl), 2. Ordinaria, 3. Piniole; Toto: Sieg 20, Platz 14, 20:10. Ferner liefen: Saufeder, Bergschüler.

6. Germania-Rennen: 1. Schneiders Audi (Zimmermann), 2. Smaragd, 3. Hegemeister; Toto: Sieg 40, Platz 16, 17, 27:10. Ferner liefen: Curator, Perillo, Nobelmann, Ilsenburg.

7. Fredenbaum-Rennen: 1. Ravensbergs Schonzeit (Zachmeier), 2. Jagdkönig, 3. Sifaro; Toto: Sieg 28, Platz 13, 16, 13:10. Ferner liefen: Nix, Bundschuh, Mydeat, G. N., Almansor.

Kurze Sportnotizen

Den **Balkan-Fußballpokal** gewann überraschend Bulgarien, das Rumänien und Griechenland mit je 2:0 und Jugoslawien, den Favoriten mit 3:2 schlug. Jugoslawien endete vor Rumänien und Griechenland auf dem zweiten Rang.

*

Der italienische Leichtgewichtsmeister **Locatelli** schlug in Mailand den **belgischen Meister** Francois **Sybille** über 10 Runden klar nach Punkten. Für seinen Europameisterschaftskampf gegen Bob van Klaveren am 17. Juli in Rotterdam ist Locatelli bestens gerüstet.

*

Am kommenden Freitag boxen in der Wiener Engelmann-Arena **Hans Seyfried** (Bochum) und der Oesterreicher **Peter Hana**.

Handel und Wirtschaft

Berliner Effektentendenzbericht

Berlin, 6. Juli. Nachdem gestern abend die Kurse weiter anziehen konnten, da man wissen wollte, daß in Lausanne bereits eine Einigung erzielt worden sei, setzte sich heute vormittag zunächst die Aufwärtsbewegung weiter fort, obwohl sich die gestrigen Gerüchte nicht bestätigt hatten. Das Geschäft war schon vormittags lebhafter als in der letzten Zeit, und an der Vorbörse blieb man weiter fest gestimmt. Kurz vor Beginn des offiziellen Verkehrs wurden aber Reichsbankanteile stärker angeboten, angeblich aus dem Auslande, und es wurde dadurch eine kleine Unsicherheit in den Markt getragen. Die Grundstimmung blieb aber zu Beginn des offiziellen Verkehrs doch weiter zuversichtlich, da man angesichts der angestrengten Bemühungen der Engländer, eine Einigung herbeizuführen, mit einer baldigen Lösung rechnen zu können hofft. Die schwache Newyorker Börse blieb ohne Einfluß auf die Tendenz, dagegen regte die erneute Hausse der deutschen Bonds dort allgemein an, da man sie als weiteres Zeichen des Vertrauens zu Deutschland ansieht und auch daraus zu erkennen glaubt, daß in Newyork wie auch an den anderen Auslandbörsen mit einer Einigung in Lausanne fest gerechnet wird. Es lagen zu Beginn wieder Kaufaufträge des Publikums vor, wieder sollen Stillhaltegelder Anlage gesucht haben, und auch die Spekulation schritt zu Meinungskäufen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich aber auch heute auf den Markt der festverzinslichen Werte, an dem die Anlagekäufe anhielten. Sehr lebhaft war das Geschäft in Alt- und Neubesitzanleihe, letztere konnten auf 5¼% anziehen. Auch Reichsschuldbuchforderungen waren bis 1½% gebessert. Am Berliner Geldmarkt war die Situation unverändert zu gestern. Tagesgeld blieb 5⅜% an der unteren Grenze, vereinzelt 5⅝%, Monatsgeld 6—8%. Für Privatdiskonten erhielt sich die Nachfrage.

Kölner Börsenbericht

Köln, 6. Juli. Nachdem gestern abend in Frankfurt es zu weiteren Kurssteigerungen gekommen war, eröffnete der offizielle Börsenverkehr zwar nicht mehr recht so fest, jedoch war die Grundstimmung weiter freundlich. Eine Anregung bot die Hausse der deutschen Werte in Newyork, während die Schwäche der übrigen Papiere drüben kaum Eindruck machten. Trotzdem es gestern zu einer Einigung nicht gekommen ist, wird die Lage in Lausanne weiter ruhig beurteilt, andererseits lagen auch wieder kleine Verkaufsorders vor, so daß sich zu den ersten Notierungen Rückgänge bis zu 1% ergaben. J. G. Farben wurden unverändert aus dem Markte genommen. Am Montanmarkte gingen Harpener um 1%, Deutsche Erdöl um ½% zurück. Rheinische Braunkohlen wurden nach der starken Steigerung der letzten Tage etwa 3% niedriger genannt, andererseits konnten sich Buderus um 1¼% bessern. Phönix, Gelsenkirchen, Mannesmann und Rheinstahl waren gut gehalten. Bei Elektrowerten zogen Felten um ½% an, dagegen tendierten Schuckert und Siemens ⅛% niedriger. Reichsbankanteile waren um 2⅛% gedrückt. Kalipapiere konnten sich im allgemeinen behaupten. Im Verlaufe blieb das Geschäft ruhig und die Tendenz wurde teilweise etwas leichter. Am Einheitsmarkt konnten sich die Kurse gut behaupten, ohne daß größere Umsätze zustande kamen. Versicherungen fast völlig unverändert. Am Pfandbriefmarkt bestand weiteres Kaufinteresse und die Kurse lagen 1½ bis 2% höher. Die Börse schloß sehr ruhig.

Heute notierten: Basalt 10¼, Bonner Berg 24, Braunk. Zuk. 76, Kalker Br. +, Kabel Rheydt 88, Kölner Dampf +, Rhein. Braunk. 172, Stollwerck 21.

Märkte

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, den 6. Juli. Amtlich. Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam RM. für 100 Klg. 48, Original-Hütten-Aluminium 98—99%, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99% 350, Antimon-Regulus 34—36, Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Klg. RM. 37—40,25.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt

Dortmund, den 6. Juli. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 502 Großvieh, 205 Schweine, 29 Kälber. Der Handel war sehr langsam. Es wurde bezahlt für hochtragende und frisch melkende Kühe 1. Sorte 330—380, hochtragende und frisch melkende Kühe 2. Sorte 270—330, hochtragende und frisch melkende Kühe 3. Sorte 200—270, Rinder kosteten 200—300 RM. Beste Tiere über Notiz. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Vieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 10—13, 8—10 Wochen alte Ferkel 13—19, 10—12 Wochen alte Ferkel 19—34 RM. — Der nächste Markt findet am 13. Juli statt.

Berliner Produktenbericht

Weiter abwartend — Weizen neuer Ernte fester

Berlin, 6. Juli. Nach stetigem Vormittagsverkehr war die Preisgestaltung an der Produktenbörse uneinheitlich. Das Geschäft bleibt in Erwartung der für heute vorgesehenen Bekanntgabe des Agrarprogramms der Regierung weiter schleppend, insbesondere für Brotgetreide neuer Ernte. Die Forderungen für neuen Weizen waren um etwa 2 Mk. erhöht, und dementsprechend zogen auch die Preise für Weizenexportscheine weiter an. Neuroggen ist dagegen im Augenblick noch vernachlässigt. Auch Weizen alter Ernte findet selbst bei weiteren Preiskonzessionen der Abgeber schwer Absatz; der Ausweis der Berliner Bestände läßt erkennen, daß die Mühlen unter Berücksichtigung des schleppenden Mehlgeschäftes für die nächste Zeit noch ausreichend versorgt sind. Für prompten Roggen hat die Kauflust, insbesondere aus Sachsen, angehalten, gestrige Preise wurden im allgemeinen schlank bewilligt. Am Lieferungsmarkt eröffnete Weizen bis 2 Mk. fester, Roggen war in den späteren Sichten um 1¼ Mk. abgeschwächt; die Umsatztätigkeit am Roggenlieferungsmarkt war infolge der noch bestehenden Differenzen zwischen verteilten und freien Mailern nur gering. Der Mehlabsatz ließ nach wie vor zu wünschen übrig, promptes Roggenmehl wird vom Konsum laufend aufgenommen, während Weizenmehl selbst auf ermäßigtem Niveau vernachlässigt bleibt. An den Futtergetreidemärkten zeigt sich weiterhin starke Zurückhaltung des Konsums, und höhere Forderungen sind nur schwer durchzuholen.

Liverpooler Baumwollkurse

Amerik. Universal. Stand Middl.

Liverpool, den 6. Juli. (Schluß.) Januar 458, Februar 460, März 463, April 465, Mai 468, Juni 470, Juli 454, August 452, September 452, Oktober 452, November 453, Dezember 456, Juli 1933: 473, Oktober 1933: 478, Januar 1934: 483, März 1934: 488, Mai 1934: 493; Tagesimport (unverkodet in Ballen) 3500. Tendenz: stetig.

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Preis per lbs. in US.-Dollarcents*)

Bremen, den 6. Juli. (Amtlich.) Januar: 689 Brief, 685 Geld, Abrechnungskurs 687; März: 702 Brief, 697 Geld, Abrechnungskurs 700; Mai: 714 Brief, 711 Geld, Abrechnungskurs 713; Juli: 656 Geld, Abrechnungskurs 662; Oktober: 669 Brief, 666 Geld, Abrechnungskurs 668; Dezember: 681 Brief, 679 Geld, bezahlt 680, Abrechnungskurs 680. Tendenz: ruhig; loco: 694.

*) Bemerkung: Nordamerikanische Baumwolle, Basis middling, nichts unter low middling der offiziellen Standards der Ver. Staaten von Nordamerika (Universal Standards). — Gehandelt wird in Losen zu 25 000 amerik. Pfund gleich 11 337½ Klgr. netto, in ca. 50 Ballen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	6. Juli		5. Juli		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	15.00	15.04	14.93	14.97	20.43
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.25
Amsterdam	170.23	170.57	170.33	170.67	168.00
Brüssel	58.56	58.68	58.54	58.66	81.06
Italien	21.49	21.53	21.50	21.54	81.05
Jugoslaw.	6.983	6.707	6.693	6.707	181.00
Kopenhag.	81.57	81.73	81.37	81.53	12.50
Paris	16.535	16.575	16.54	16.58	81.00
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.50
Schweiz	82.07	82.23	82.12	82.28	1.000
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05	70.85

Berliner Börsenkurse vom 6. Juli 1932

	Div.	6.7.	5.7.		Div.	6.7.	5.7.		Div.	6.7.	5.7.
Anleihen:				Gelsenk. Bergw.	6	29¼	30¼	Wasserw. Gelsenk.	9	98 —	3¼
D R.-Anl. 27		50.—	53¼	Ges. f. el. Unt.	9	59¾	59¾	Westeregeln	10	105 —	103 —
Banken:				Goedh. Gebr.	12	—.—	—.—	Westf. Draht Hamm	5	—.—	—.—
				Goldschmidt	—	17⅞	17⅝	Westf. Kupfer	—	—.—	18.—
Barmer Bankv.	8	50.—	50.—	Hammersen	—	—.—	45¼	Wittener Guß	—	—.—	—.—
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—	Harpener Berg.	—	50¾	53.—				
Com.- u. Priv.-Bk.	8	16.—	16.—	Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	26⅞	28.—	**Westfälische Landesbankanl.**			
Darmst. u. Nat.-Bk.	8	18⅛	18⅛	Kali Aschersleben	10	95.—	95¼				
Dtsch. Bk. u. Diskt.	6	30.—	30.—	Karstadt Rud.	—	—.—	—.—	6% Prov. Feing. 25	—	—.—	—.—
Dresdner Bank	12	18½	18⅛	Klöcknerw.	—	24¼	24 —	6% dto. 26	—	—.—	—.—
Reichsbank		129½	131.—	Köln Gas u. Elek.	3	—.—	—.—	6% Komm. Obl. 28/29 2—3	—	—.—	—.—
Rh.-Westf. Bod.-Cred.	12	58.—	—.—	W. Kreitt	—	—.—	18.—		—	—.—	—.—
				Kromschröder G.	7	53¼	53.—	6% dto. 30 R. 4	—	—.—	—.—
Verkehrswerte:				Kronprinz Metall	—	—.—	9¼	6% Goldpfdbr. R 1	—	—.—	58⅛
Reichsbahn V.-A.	3½	73⅞	75⅛	Küppersbusch	6	—.—	—.—	6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke	—	—.—	—.—
Hapag	6	13¼	12⅜	Mannesm.-Röhren	6	41.—	41⅜				
Nordd. Lloyd	6	14.—	12⅞	Mansfeld	—	13.—	13.—				
				Maschb.-Untern.	—	24⅛	24¼	6% dto. Goldpfandbriefe	—	—.—	—.—
Brauereien:				Mülh. Bergw.	7	53.—	51.—				
Dortm. Aktien	10	120¼	119¼	Phönix Bergw.	4½	15⅜	16¼	Westf. Provinzial-anleihe-Auslosg.		39½	37⅛
Dortm. Ritter	10	88.—	84.—	Rhein. Braunk.	10	174¼	174¾				
Dortm. Union	12	158.—	156¾	Rh. Elektrizität	9	71.—	68.—				
Müser	—	—.—	—.—	Rhein-Möbelstoff	—	—.—	5.—	**Festverzinsliche Werte**			
Schlegel-Scharp.	5	—.—	—.—	Rhein-Spiegel	6	34.—	33.—				
Wicküler-Küpper	8	+	+	Rhein-Stahl	6	48¼	49¼	6% Preuß. Ld.-Br.-anstalt R. 19		67.—	65.—
Sonstiger				Rh.-Westf. Elektr.	5	56¾	—.—				
Alexanderwerke	—	—.—	—.—	Rhein-West Kalk	—	—.—	—.—	6% dto. 4		67.—	—.—
Aku	—	35⅞	36.—	Rhein.-Westf. Spr.	12	—.—	+	6% dto. 13/15		66½	—.—
A. E. G.	—	25¾	24¼	Roddergrube	15	—.—	—.—	6% dto. 17/18		67.—	65⅛
Bemberg I. P.	—	33.—	33⅜	Salzdetfurth	15	163¾	170¼	6% dto. 21		66¼	61.—
Chem. Ind. Gelsenk.	5	—.—	—.—	Schött Herm.	4	+	+	6% dto. Komm. 20		52½	52.—
Cont Cautsch	8	84¼	83½	Schwelm Eisen	14	124½	123¼	6% dto. 16		52½	51⅛
Daimler Mot.	—	12½	12¼	Siemens u. Halske	—	19⅛	20.—	6% dto. 6		+	—.—
Dtsch. Erdöl	5	69⅜	69⅝	Stollb. Zinkh.	—	22.—	20½	6% dto. 8		+	—.—
El. Licht u. Kraft	6	74.—	73.—	Stollwerk	8	57¼	58½	6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em. 1		68 —	66.—
Eschw. Bergw.	12	—.—	173.—	Tietz	4	64.—	64.—				
IG Farbenind.	12	92⅜	92.—	Ver. D. Nickel	—	—.—	—.—	6% dto. Komm. Obl.		51.—	50¼
Felten-Guilleaume	6½	41.—	40⅝	Ver. Glanzst. Elbf.	—	—.—	—.—				
Friedrichshütte	6	—.—	—.—	Ver. Stahlw.	—	12¼	—.—				
Gebhard u. Co.	—	25.—	16.—	Waratein Grnben	—	—.—	99⅞				

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Der Wahlkampf

Die Zentrumskandidaten für Westfalen

Auf der in Hamm stattgefundenen Tagung der Westfälischen Zentrumspartei wurden für die Reichstagswahl folgende Kandidaten aufgestellt:

Westfalen-Süd

1. Reichskanzler a. D. Dr. Brüning; 2. Heinrich Imbusch, Vorsitzender des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter Deutschlands; 3. Landwirtschaftsrat Heinrich Schmidt, Lippstadt; 4. Verbandsvorsitzender Becker, Arnsberg; 5. Fräulein Generalsekretärin Elisabeth Zillken, Dortmund; 6. Kaufmann Josef Wesser, Gelsenkirchen-Buer; 7. Fabrikant Heinrich Raestrup, Oelde; 8. Metallarbeiter Wilhelm Alef, Hagen; 9. Rektor Weber, Bochum, Vorsitzender des Verbandes der kath. Lehrervereine Deutschlands; 10. Journalist Kaup, Bochum, Gauvorsitzender der kath. kaufm. Vereinigungen für Westfalen-Süd; 11. Gutsbesitzer Freiherr von Wendt, Gevelinghausen; 12. Generaldirektor Dr. Forster, Altena; 13. Frau Sanitätsrat Hellmann, Siegen; 14. Schlosser Wilhelm Steinberg, Plettenberg; 15. Eisenbahnwerkmeister Schopp, Siegen; 16. Sanitätsrat Dr. Laarmann, Bochum-Linden; 17. Werkmeister Engelbrecht, Bochum; 18. Fräulein Gilles, Hagen; 19. Bergmann Brockmeier, Niederwenigern; 20. Verwaltungsdirektor Prange, Soest; 21. Bauarbeiter Koch, Bochum; 22. Frau Arbeiter Leding, Bochum; 23. Rektor Hoette, Meschede.

Westfalen-Nord

1. Reichskanzler a. D. Dr. Brüning; 2. Reichsminister a. D. Dr. Stegerwald; 3. Prälat Dr. Schreiber, Münster; 4. Gutsbesitzer Bornefeld-Ettmann, Wadersloh; 5. Bauunternehmer Bielefeld, Recklinghausen; 6. Arbeitersekretär Franz Riesener, Gladbeck; 7. Postsekretär Kampschulte, Münster; 8. Frau Sanitätsrat Drießen, Bocholt; 9. Gutsbesitzer Schulte-Uhlenbruch, Recklinghausen; 10. Rechtsanwalt Aufenberg, Paderborn; 11. Verleger Hausknecht, Bielefeld; 12. Bezirksleiter, Heeke, Münster; 13. Freiherr von Twickel, Havixbeck; 14. Verwaltungsdirektor Reiffenrath, Gelsenkirchen; 15. Fabrikant Thiele, Bünde; 16. Fahrsteiger Triß, Gladbeck; 17. Fräulein Lehrerin Wiemers, Driburg; 18. Schreinergehilfe Kirchhoff, Bielefeld; 19. Landwirt Schulte-Hügging, Lemden bei Bocholt; 20. Steuerinspektor Wenking, Münster; 21. Frau Schulte-Schleppinghoff, Treckenhorst.

Dr. Brünings Reden in Westdeutschland

Dr. Brüning sprach am Dienstag in Oberhausen und Wuppertal. Er unterstrich besonders, daß sich das Zentrum aus staatspolitischer Verantwortung gegen alle Diktaturgelüste wende.

Wahlaufruf des Christlich-Sozialen Volksdienstes

Die Reichsleitung des Christlich-Sozialen Volksdienstes hat für die bevorstehende Reichstagswahl einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

In dieser Stunde größter vaterländischer Not geht unser Ruf an alle Evangelischen Deutschlands, die Kräfte lebendigen evangelischen Glaubens zu mobilisieren und geschlossen einzusetzen zur Rettung von Volk und Staat. Der Volksdienst wendet sich gegen die Verachtung des Staates durch den marxistischen Linksradikalismus wie gegen seine Vergötzung durch den Faschismus. Der Volksdienst will gegen alle Versuche, die Lasten einseitig auf die Schultern der Schwachen abzuwälzen, die Solidarität des ganzen Volkes bei der Ueberwindung der Wirtschaftsnot zur Geltung bringen.

Alle Mobilisierung der Kräfte im Innern, heißt es am Schluß des Aufrufs, muß dem großen Ziele gelten, dem deutschen Volke nach außen wieder Gleichberechtigung und Freiheit auf allen Gebieten zu erkämpfen.

Staatsparteiler auf der Reichsliste der Sozialdemokraten?

Wie die Voss. Zeitung in einem Artikel über Listenverbindungen für die Reichstagswahl mitteilt, soll die sozialdemokratische Partei bereit sein, ohne irgendwelche Bindung oder Bedingung der Staatspartei, ihre Reichsliste zur Verfügung zu stellen.

Der Bau des Gibraltar-Tunnels beginnt!

Aus Madrid wird berichtet: Unter der Leitung von Oberstleutnant Pedro Jenevois haben soeben die Vorarbeiten für den Bau des Gibraltar-Tunnels begonnen. Durch Sondierungen wird erneut der Boden zwischen Tarifa und Alcazar Seguer geprüft, damit man dann sofort mit dem Tunnel beginnen kann. Unter dem Präsidium von Alexander Lerroux ist ein Komitee gebildet worden, um die Fortführung der Arbeiten so sehr als möglich zu beschleunigen.

Zollverordnung des Schatzamtes vom Unterhaus bestätigt

Das Unterhaus bestätigte die Verordnung des Schatzamtes, wonach die Zollsätze auf Stahl, Eisen und Rasierklingen um drei Monate verlängert, die Sätze für die Einfuhr von durchsichtigem Einschlagpapier aus Zellulosestoffen erhöht werden. Sir Hoare Belisha, Unterstaatssekretär im Handelsamt, hatte eine dahingehende Entschließung eingebracht, die mit 224 gegen 42 Stimmen angenommen wurde.

Letzte Drahtnachrichten

Ergebnislos!

Die Lausanner Abendbesprechung abgebrochen

Das Wolffbüro meldet aus Lausanne, 6. Juli: Die Abendbesprechung ging nach etwa fünfvierteistündiger Dauer um 10,45 Uhr zu Ende, soweit bekannt, mit negativem Ergebnis. Ein Bericht über diese Besprechung wird angekündigt.

Herriots Standpunkt

Von französischer Seite wird zu dem Verlauf der Nachmittagsverhandlung gesprächsweise mitgeteilt, daß Herriot auf dem Standpunkt stehe, die Ziffernfrage sei für ihn nebensächlich; dagegen könne er in der Kriegsschuld-, Sicherheits- u. Gleichberechtigungsfrage keineswegs entgegenkommen. Die von Macdonald vorgeschlagene Formel zu dem erstgenannten Punkt, wonach der neue Vertrag den Youngplan und den Dawesplan annulliere, wie diese den Teil VIII des Versailler Vertrages annulliert hätten, sei nur in einer Form annehmbar, die das Wort „annullieren" vermeide und durch „beendet" ersetze. In Bezug auf die interalliierten Schulden sei ein gentleman agrement zustandegekommen. Im übrigen gingen die Verhandlungen ja im Laufe der Nacht weiter, aber die Lage sei ernst.

*

Die Tel.-Union meldet über den

Gang der Verhandlungen

Die Verhandlungen zwischen den leitenden Staatsmännern, die seit vier Uhr nachmittags geführt wurden und an denen Reichskanzler von Papen und Herriot teilnahmen, wurden zunächst um 8 Uhr unterbrochen.

Die Verhandlungen sind außerordentlich schwierig verlaufen und es ist zu

schweren ernsten Kämpfen

gekommen. Die Besprechungen der letzten Stunden sind fast ausschließlich

zwischen Macdonald, Herriot und von Papen

allein verlaufen. Gesondert fanden in den Nebenräumen ununterbrochene Beratungen der Finanzsachverständigen statt.

Macdonald hat immer wieder darauf hingewiesen, daß ein Zusammenbruch der Konferenz unvermeidlich zu einer allgemeinen Katastrophe führen würde, jedoch ist

Herriot nicht einen Schritt von seiner vollständig ablehnenden Haltung abgewichen

und hat weder in der Frage der Höhe der Summe der deutschen Abschlußzahlungen, noch in den damit zusammenhängenden politischen Fragen irgendwelches Entgegenkommen gezeigt. Macdonald hat immer von neuem auf die katastrophalen Folgen aufmerksam gemacht, die sich aus einem negativen Ausgang der Konferenz ergeben würden, aber alle Versuche und alles Drängen Macdonalds sind bisher gescheitert.

Herriot hat gleich nach seiner Rückkehr von der vierstündigen Unterredung bei Macdonald im Hotel Beau Rivage der französischen Presse einige kurze Mitteilungen gemacht. Er erklärte, es sei alles vollständig im Dunkeln. Er habe

die politischen Forderungen der deutschen Abordnung auf Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands in der Abrüstungsfrage und Streichung des Kriegsschuldartikels 231 des Versailler Vertrages abgelehnt

und müsse diese Versuche, politische Forderungen mit der Tributfrage zu verbinden, von sich weisen. Die Lage sei außerordentlich

ernst und schwierig.

Ueber die Frage der Höhe der deutschen Abschlußzahlung hat Herriot keinerlei Mitteilungen gemacht.

Donnerstag morgen neue Zusammenkunft des Kanzlers mit Herriot

Aus englischen Kreisen in Lausanne verlautet, daß eine neue Zusammenkunft Herriots mit von Papen für Donnerstag früh vorgesehen ist.

Es verlautet ferner, daß diese Unterredung entscheidend sein werde, jedoch fürchte man in englischen Kreisen, daß der Donnerstag mit Zusammenkünften und Verhandlungen völlig ausgefüllt werde, so daß es unwahrscheinlich erscheine, daß eine eventuelle Entscheidung vor den späten Abendstunden erwartet werden dürfe, d. h. daß eine Vollsitzung der Konferenz nicht vor Freitag stattfinden könne.

Weiter verlautet, daß trotz des großen Pessimismus, der in deutschen und französischen Kreisen herrsche, in englischen Kreisen die Ueberzeugung auftrete, daß sich die Lage seit Dienstag verbessert habe.

Der Auswärtige Ausschuß der französischen Kammer zur Reparationsfrage

Der Auswärtige Ausschuß der französischen Kammer hat den Bericht des Abgeordneten Bergery über die Reparations- und Schuldenfrage entgegengenommen. Abg. Bergery kritisierte die Tätigkeit der französischen Delegation und bedauerte, daß die französischen Vertreter nicht gleich zu Beginn der Verhandlungen die großzügige Geste getan hätten, die Verpflichtungen Deutschlands zu annullieren, abgesehen von einem noch zu bestimmenden Restbetrag. Er hoffe, daß Herriot Lausanne nicht verlasse, ohne greifbare Kompensationen für den Erlaß der deutschen Schulden zu erreichen.

Festhalten Amerikas an der Durchführung des Hooverplanes

Aus Washington, 6. Juli, wird dem Wolffbüro berichtet: Eine Vertagung der Genfer Konferenz wird im Staatsdepartement als ein kluger Schritt bezeichnet. Stimson hatte Telephongespräche mit Gibson und erklärte anschließend, der Hooverplan bedürfe einer eingehenden Prüfung vonseiten der einzelnen Regierungen. Die amerikanische Delegation werde nach Washington kommen, um die von den anderen Delegationen zum Hooverplan gemachten Vorschläge mit maßgebenden hiesigen Kreisen zu erörtern. Wahrscheinlich werde der Stab der Delegation bei einer neuen Reise wegen Geldmangels verkleinert werden. Dies bedeute jedoch kein Aufgeben des Zieles. Die amerikanische Regierung halte im Gegenteil die bisherige Entwicklung für sehr ermutigend und werde weiterhin auf die Durchführung des Hooverplanes hinarbeiten.

Aufhebung der Immunität des Ministerpräsidenten Braun

Der Geschäftsordnungsausschuß des Preußischen Landtages

setzte Mittwoch abend auf nationalsozialistischen Antrag zwei neue Ausschüsse ein. Der eine Ausschuß ist ein besonderer

Saarausschuß,

der vor allem auch die Zugehörigkeit des preußischen Saargebietes zu Preußen, die Unterstützung des Saargebietes in seinem schweren Kampf um die wirtschaftliche Existenz und die Abwehr fremder Bemühung auf Trennung des Saargebietes von Preußen usw. pflegen soll. Der andere neue Ausschuß ist für die Wahrung der

Interessen der darniederliegenden Forstwirtschaft

eingesetzt.

Ein im Ausschuß unterbreiteter Antrag des Rechtsanwalts Frank II (München) auf die Durchführung einer Privatklage und zur Strafverfolgung des Abg. Dr. h. c. Braun „wegen übler Nachrede und Beleidigung des Regierungsrats Adolf Hitler" wurde dadurch erledigt, daß mit den Stimmen der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Deutschnationalen beschlossen wurde, dem Landtag die Aufhebung der Abgeordnetenimmunität Brauns zwecks Durchführung der Privatklage und zur Strafverfolgung vorzuschlagen.

Es handelt sich dabei um Vorwürfe, die Ministerpräsident Dr. Braun in seiner Eigenschaft als sozialdemokratischer Abgeordneter anläßlich der Lauenburger Ausführungen Hitlers erhoben haben soll.

Der Ausschuß erteilte ferner auf Antrag des preußischen Ministerpräsidenten die

Genehmigung zur Strafverfolgung

des Abg. Selbmann (Komm.) wegen Beleidigung. Abgelehnt wurde die von Rechtsanwalt Dr. Everling beantragte Genehmigung zur Durchführung einer Privatklage gegen den Abg. Hörsing (Sozialrepublikanische Partei) wegen Beleidigung des Stahlhelmführers von Morozowic. Gleichfalls abgelehnt wurde der nationalsozialistische Antrag, den damals amtierenden Vizepräsidenten Baumhoff (Zentr.) verantwortlich und ersatzpflichtig für die Schäden zu machen, die bei der großen Schlägerei im Landtag am 25. Mai verursacht wurden. Der Antrag sprach von einem schuldhaften Versagen in der Geschäftsführung Baumhoffs.

Sozialwahlen

werden vom Bevölkerungspolitischen Ausschuß des Landtags gefordert

Der Bevölkerungspolitische Ausschuß des Preuß. Landtags nahm einen nationalsozialistischen Antrag an, wonach das Staatsministerium ersucht wird, mit allem Nachdruck vom Reichspräsidenten und der Reichsregierung die Aufhebung der Notverordnung vom 9. Dezember 1931 zu verlangen, durch die die Sozialwahlen für 1932 unterbunden und um mindestens ein Jahr verschoben würden. Der Antrag verlangt sofortige Einleitung und Durchführung der Sozialwahlen für Preußen.

Englische Note an die Reichsregierung wegen der Kohlen-Einfuhrbeschränkungen

Im Rahmen der Verhandlungen über die deutschen Einfuhrbeschränkungen für englische Kohle hat die englische Regierung durch ihre Botschaft in Berlin der Reichsregierung eine Antwort auf die letzte Note übergeben, in der vorgeschlagen wird, die ganze Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Gleichzeitig ist die deutsche Regierung gefragt worden, ob sie irgendwelche Einwendungen dagegen zu erheben hat, daß am Montag von dem englischen Regierungsvertreter eine ausführliche Erklärung über die gesamte Lage im Unterhaus abgegeben wird.

Dem deutschen Vorschlag zufolge sollen zwei Gruppen Fragen einem Schiedsgericht unterbreitet werden:

1. Die Frage, ob die deutschen Einschränkungsbestimmungen gegen die Einführung englischer Kohle eine Diskriminierung sind.
2. Alle Beschwerden, die deutscherseits gegen die Einführung von solchen englischen Zöllen, die dem deutschen Handelsverkehr abträglich sind, erhoben worden sind sowie auch die Weigerung der englischen Regierung, hierüber entsprechend dem Abs. 2 des Protokolls zum deutsch-englischen Handelsvertrag in mündliche Verhandlungen einzutreten.

Es kann angenommen werden, daß die englische Antwort sich auf beide Gruppen erstreckt. Es ist aber nicht bekannt, in welchem Sinne die Antwort zu den einzelnen Frage ausfallen wird. Die englische Regierung nimmt an, daß von der deutschen Regierung keine Einwendungen gegen die Abgabe einer Erklärung im Unterhaus erhoben werden.

Bergarbeiterausstand in Belgien

Der Streik der Kohlenbergwerksarbeiter in Mons und Umgebung ist am Mittwoch in vollem Umfange zum Ausbruch gekommen.

Die amerikanischen Flieger in Berlin

Als die „Progreß of Century" („Fortschritt des Jahrhunderts"), die Maschine der amerikanischen Flieger

Mattern und Griffin

um 17.42 Uhr auf dem Tempelhofer Flughafen landete, wurde sie von Pressevertretern umringt, die den Piloten zujubelten. Beide Flieger machten einen außerordentlich frischen Eindruck. Mattern und Griffin sind die ersten, die in direktem Fluge von Amerika, und zwar

von Harbour Grace, Berlin in einer Gesamtflugzeit von 18¼ Stunden erreicht

haben und damit 3¼ Stunden weniger brauchten als Post und Gatty, deren Rekord für den Weltflug sie schlagen wollen. Griffin erzählte, sie hätten

über dem Atlantik außerordentlich schlechtes Wetter

gehabt, das sie bisweilen gezwungen habe, bis auf 5 Meter über der Wasseroberfläche herunterzugehen. Auf die Frage, wann sie weiterfliegen wollten, antworteten sie, sie wollten möglichst bald nach Moskau starten, zunächst wollten sie aber etwas zu trinken haben. Dieser Wunsch wurde ihnen auch auf dem Rollfeld gleich mit mehreren Glas Bier erfüllt. Die Flieger mußten noch dem Kreuzfeuer der Kameraleute standhalten, wobei Griffin zuerst nicht mitmachen wollte, da er meinte, er sei zu schwarz, um sich photographieren zu lassen.

Der Abflug nach Moskau

Vor dem Weiterflug nach Moskau schickte Mattern seiner in Texas lebenden Gattin folgendes Telegramm: „Hoffe zum Wochenende zurück zu sein. Berlin war großartig. Willy."

Griffin mußte rasch die Hilfe eines Arztes in Anspruch nehmen, weil ihm eine Ader im Auge geplatzt war. Inzwischen waren die Tanks mit ca. 2000 Liter Brennstoff aufgefüllt worden. Die Flieger ließen im Flughafen Potsdam einige hundert Briefe, die schon in Newyork abgestempelt waren, mit deutschen Marken versehen und abstempeln, da diese Post bei ihrer Rückkehr nach Amerika die Stempel aller Zwischenlandeplätze tragen soll. Die Weltflieger hatten mit ihrem Weiterflug bis zum Einbruch der Dunkelheit gewartet, weil dann die Nachtbefeuerung auf der Strecke Berlin—Königsberg ihnen den Weg zeigt.

Vater erschießt den Sohn

Aus Hannover, 6. Juli, wird gemeldet: Eine blutige Familientragödie spielte sich heute nachmittag in dem Vorort Seelze ab. Der Gutsbesitzer Schomburg geriet mit seinem 32jährigen Sohne auf der Diele seines Hauses infolge von Meinungsverschiedenheiten über die Einbringung der Heuernte in Streit, in dessen Verlauf er seine Flinte holte und den Sohn kurzerhand über den Haufen schoß. Der Schuß traf den jungen Schomburg in die Schläfe, so daß er, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, verblutete.

Auch Köchermann und Danz fahren

Wenn es in diesem Tempo weitergeht, wird Deutschland in Los Angeles noch mit einer stattlichen Expedition antreten. Nachdem schon Eberle und Wegener durch private Geldersammlung für das Olympia nachgemeldet werden konnten, hört man jetzt, daß der Hamburger Weitspringer Köchermann und der Kasselaner Danz für den Weitsprung bezw. 800 Meter gemeldet wurden. Das Geld für diese beiden Athleten ist ebenfalls von privater Seite aufgebracht worden.

Amtsantritt des neuen japanischen Außenministers

Aus Tokio, 6. Juli, wird gemeldet: Der neue japanische Außenminister Graf Uschida hat heute sein Amt angetreten. Er hat diese Stellung schon in drei früheren Kabinetten bekleidet und auch in der Zwischenzeit eine Reihe außenpolitischer Missionen, u. a. die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes, übernommen.

Nationale Rundfunkhörer!

Schließt euch zusammen!

Stärkt die nationale Front gegen den Kulturbolschewismus im deutschen Rundfunk.

Tretet in Massen ein in den

Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer E. V.

für Kultur, Beruf und Volkstum

Berlin W 9 / Potsdamer Straße 134a

Einmalige Einschreibegebühr RM 1.—, Mitgliedsbeitrag nur RM 1.— pro Monat, wofür durch die Post zuzüglich 6 Pfg. Bestellgeld die wöchentlich erscheinende Rundfunkzeitschrift „Der Deutsche Sender" mit In- und Auslandsprogramm, Text und Bilderteil geliefert wird.

---

4 K 35—32.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Soest Band 29, Blatt Nr. 1354 eingetragenen nachstehend beschriebenen Grundstücke am 27. September 1932, vormittags 10,30 Uhr, an der Gerichtsstelle Nöttenstraße Nr. 28, Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Lfd. Nr. 2, Gemarkung Soest, Kartenblatt Nr. 26, Parzelle Nr. 188/50, Grundsteuermutterrolle Nr. 2709, Art und Lage: Acker, im Kattenhöfen, Größe: 42 a, 67 qm., Grundsteuerreinertrag Tlr. 9,06,

Lfd. Nr. 3, Gemarkung Soest, Kartenblatt Nr. 26, Parzelle Nr. 191/55, Art und Lage: Acker, im Kattenhöfen, Größe: 44 a, 58 qm., Grundsteuerreinertrag Tlr. 8,35,

Lfr. Nr. 5, Gemarkung Soest, Kartenblatt Nr. 26, Parzelle Nr. 195/54, Art und Lage: **Acker, im Kattenhöfen, Größe: 4 a,** 49 qm., Grundsteuerreinertrag Tlr. 0,93.

Lfd. Nr. 6, Gemarkung Soest, Kartenblatt Nr. 26, Parzelle Nr. 193/55, Gebäudesteuerrolle Nr. 3031, Art und Lage: Bebauter Hofraum und Hausgarten, Märkischestraße, Größe: 5 a, Gebäudesteuernutzungswert ℳ 150.—, Art und Lage: Acker, im Kattenhofen, Größe: 2 ha, 78 a, 86 qm., Grundsteuerreinertrag Tlr. 53,82.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Juni 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Gärtnereibesitzer Franz Schnurpfeil in Lippstadt eingetragen.

Soest, den 27. Juni 1932.

Das Amtsgericht.

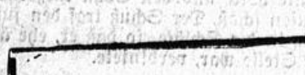
Glücklich ist, wer

auch heute noch an dem Grundsatz festhält: „Ich kaufe nur das Beste". Nun, eine Pfunddose Kineffa-Bohnerwachs reicht für ca. 80 qm Parkett und Linoleum (5 bis 6 Zimmer), gibt mühelos wunderbaren trittfesten und naß wischbaren Hochglanz, der wochen- und monatelang anhäft. Die richtig rechnende, sparsame Hausfrau verwendet nur

KINESSA
BOHNER-WACHS

G. H. Behmer Jakobistr. 2 u. Rathausstr. 10
H. W. Oberwinter hinterm Rathaus,
Franz Kerstin, Eisenwaren-Großhandlung.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik — Lehrpläne



Lage Uppstadt, Lippe — **Bauschule** Staatl. anerkannt v. Lippe. Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-Stahlbau, Tonindustrie — anfordern

Er verdurstet....

nämlich Ihr Garten, wenn Sie jetzt nicht gießen! Alles was Sie dazu gebrauchen, wie: Gießkannen, Wasserschlauch, Spritzen, Rasenspreng., Schlauchwagen u. s. w. kaufen Sie billig, aber in guter Ausführung bei

Oberwinter,
hinterm Rathaus.

Geschäftsmann sucht

500 RM.

geg. gute Sicherheit und gute Zinsen zu leihen, bei monatlicher Rückzahlung.

Ang. unt. Nr. 3761 an die Gesch.

Darlehn gesucht

von 500 – 1000 Mk

auf ein Haus mit zwei Morgen Land.

Angebote an die Geschäftsst. d. Bl. u. 3752.

Guterhaltener

Kinderwagen

(modern)

billig zu verkaufen.

Brilonerstr. 34.

Bekanntmachung.

Die Stimmlisten für die Reichstagswahl am 31. Juli 1932 liegen vom 10. Juli 1932 bis 17. Juli 1932, und zwar an den Werktagen von 7,30 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr und an den beiden Sonntagen von 10,30 bis 12 Uhr im Einwohnermeldeamt aus.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Stimmlisten können während der Auslegung bei uns mündlich oder schriftlich angebracht werden.

Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Stimmberechtigte nur in Erledigung rechtzeitig angebrachter Einsprüche in die Stimmliste aufgenommen oder darin gestrichen werden.

Soest, den 6. Juli 1932.

Der Magistrat.



Schützenverein Hattropholsen-Dörmen

General-versammlung

am Samstag, den 9. 7. 32 abends 8 Uhr beim Sch.-Br. Bücker, am Dörmen.

Tagesordnung:
Rechnungslage
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Spiel und Sport Soest

Jahreshaupt-Versammlung

am Sonntag, dem 10. Juli im Vereinsheim Gruß.

Beginn 10 Uhr.

Tagesordnung:

Neuwahlen.

Hausfrauenbund.

Besichtigung v. Plangen Mühle am Mittwoch, den 13., nachmittags 3½ Uhr Anschließend Kaffeetrinken auf dem Schützenhof. Kaffee mit Kuchen 55 Pfg. Anmeldungen bis Sonnabend in der Drogerie Behlmer.

Ziegenzucht-Verein Soest

Am Sonntag, dem 10. Juli abends 7 Uhr

General-Versammlung

im Gasthof Greune, Brüdertor.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Um zahlreiches Erscheinen bittet:

Der Vorstand.

Die günstige Gelegenheit einen Gasherd für 3.30 Mark

monatliche Teilzahlung zu erwerben



und 25 cbm Gas kostenlos

zu den Bedingungen der Städtischen Werke sollte niemand versäumen.

Auskunft, Verkaufsbedingungen und fachmännische Beratung bei

FRANZ KERSTIN

Verkaufe Hof

mit prima Gebäuden 200—350 Morgen prima Boden, herrliche Lage, direkt an Straße, Kirche, Schule, Nähe Bahn. Elektr. Licht und Kraft. Bew. kath.

Ferner 3 Besitzungen, Größen 60-150 Morgen.

Jos. Korte, Holte b. Herzlake.

Den feinsten **BEEREN-LIKÖR** erhalten Sie beim Verwenden von

Ahlemeyers-Edelbranntwein

1 Ltr. 2.— bei 3 Ltr. 1.80 netto und **5 Prozent RABATT**

Alb. Ahlemeyer,

Soest, Walb.-Str. 19.

Billigste Bezugsquelle guter Spirituosen und Weine.

Sonderfahrt der Reichspost

ins obere Sauerland

am Sonntag, dem 10. Juli

nach **Allena,** dem **Ehrenmal** des Sauerl. Geb.-Vereins a. d. Kohlberg, in die Täler der **Hönne** und **Lenne.**

Eine besonders abwechselungsreiche und interessante Fahrt.
Preis 4,— RM.

Abfahrt ab Postamt Soest 8,50 Uhr, Rückkunft etwa 20 Uhr.

Rechtzeitige Anmeldung Postamt und Verkehrsamt.

Dauernde und angenehme

Verdienstmöglichkeit

finden tüchtige Leute, gleich welchen Berufs oder Geschlechts.

Bis Mk. 500.— Monatsverdienst

Sehr günstige Gelegenheit für solche, die sich **selbständig** machen wollen. Auch als Haupt- und Nebenverdienst. Kein Reisen.

Angebote unt. Beilage eines mit der genauen Adresse versehenen Briefumschlages an:

Chem. Fabrik Stierli, Haltingen (Amt Lörrach).

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, dem 8. 7. 32,** versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

Treffpunkt in **Lohne bei Wirt Buckemüller, 11 Uhr:**
Klavier, Büfetts, Tisch, Schränke, Stühle, Kommode, Nähmaschine;

Treffp. in **Sassendorf b. Wirt Sauerland, 12 Uhr:**
Tische, Stühle, Ofen, Tauben, Lampen, Waschmaschine, Nähmaschine, Schweine;

Treffpunkt in **Schoneberg b. Wirt Schulte, 15,30 Uhr**
Sofa, Tische, 1 Kuh, Schafe, Nähmaschine;

Treffpunkt in **Hovestadt b. Wirt Biele, 16 Uhr:**
Sofa, Tische, Schrank, Wanduhr, Bild, Schreibtisch, Schreibmaschine, Vertikow u. a. m.;

Treffp. in **Oestinghausen b. Wirt Sauerland, 17 Uhr:**
Geldschrank, Schreibtisch, Schreibmaschine.

Volkmann, Gerichtsvollzieher in Soest.

Zwangsverkauf

Am Freitag, vormittags 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslokal Wirt Andernach in Soest **Bücher, Vasen, Schalen, Kinderspielzeuge, Bilderbücher, Tongeschirre, Radierungen, sonstige Bilder mit Rahmen u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

(Der Verkauf findet bestimmt statt.)

Klapp,
Gerichtsvollzieher in Soest.



Das Fest des Schützen-Vereins Bergede-Elfsen

wird Sonntag u. Montag, den 10. und 11. Juli in **Elfsen** auf der Weide des Herrn D. Dahlhoff unter aufgeschlagenen Zelten gefeiert.

Adlerschießen Montag 11 Uhr.

Das Schußfeld — Richtung nordwestlich Berlingsen — ist durch rote Flaggen gekennzeichnet.

Alle Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen und willkommen.

Der Vorstand.

Hill Soest
Am Seel
Cobradstraße und
Niederbergheimerstr.
gibt
Freitag und Samstag
dieser Woche
auf **alle Waren**
(außer einigen Artikeln
doppelte Rabattmarken
also 10 Proz. Rabatt.
HILL A.-G. Soest.

Der Schützen-Verein „Einigkeit"

feiert am Sonnabend, den 9. und Sonntag, den 10. Juli 1932, auf dem Festplatz Friedrichstraße sein diesjähriges

Schützen-Fest.

Festfolge:

1. Tag:
12,45 Uhr: Antreten auf dem Festplatz.
14,30 Uhr: Abschießen des Vogels, anschließend Königskrönung und Tanz.

2. Tag:
6,30 Uhr: Wecken.
13,00 Uhr: Antreten auf dem Festplatz zum Festzuge.
Anschließend:
Konzert und Tanz.

An beiden Tagen Kinderbelustigung, großes Preisschießen u. 19,30 Uhr Polonaise.

— Eintritt **20** Pfg. —

Vollkarte für Damen u. Herren **1,—** RM

Gutgepflegtes Spezial-Bier Glas 15 Pfg., großer Korn 10 Pfg. Alle übrigen Speisen und Getränke zu den ortsüblichen Tagespreisen ohne Aufschlag.

Es ladet freundlichst ein:

Der Festwirt. **Der Vorstand.**

4 K 31—32.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Wamel Band 1, Artikel 37 eingetragenen nachstehend beschriebenen Grundstücke am 13. September 1932, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Nöttenstraße Nr. 28, Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Lfd. Nr. 48, Gemarkung Wamel, Kartenblatt Nr. 13, Parzelle Nr. 783/0,74, Grundsteuermutterrolle Nr. 171, Art und Lage: Weide, Langeroth, Größe: 55 qm, Grundsteuerreinertrag Tlr. 0,02,

Lfd. Nr. 65, Gemarkung Wamel, Kartenblatt Nr. 13, Parzelle Nr. 811/24, Gebäudesteuerrolle Nr. 66, Art und Lage: Beb. Hofr. am Janterberge, Größe: 4 a, 74 qm.,

Lfd. Nr. 66, Gemarkung Wamel, Kartenblatt Nr. 13, Parzelle Nr. 812/24, Gebäudesteuerrolle 61, Art und Lage: Beb. Hofr. am Janterberge, Größe: 48 a, Gebäudesteuernutzungswert 105.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Juni 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Bauunternehmer Franz Josef Joest, genannt Johannes Radermacher in Wamel, eingetragen.

Soest, den 18. Juni 1932.

Das Amtsgericht.